

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Telefon: 8111
Postfach: 1000
Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlag

Tagblattausgabe

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Telefon: 8111
Postfach: 1000
Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Telefon: 8111
Postfach: 1000
Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Telefon: 8111
Postfach: 1000
Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 132.

Donnerstag, 10. Juni 1926.

74. Jahrgang.

Ein Dreilund gegen Währungsverfall?

Aus Genf kommt die eigenartige Nachricht, daß Briand mit Theunis ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Belgiens gegen die Geldentwertung verabredet haben, zu dem auch auf Grund von Besprechungen Loucheurs mit Mussolini Italien hinzugezogen werden soll. Die drei Hauptländer der ehemaligen lateinischen Münzkonvention erwägen also eine gegenseitige Unterstützung in dem Kampf für ihre durch die Krisen des letzten Jahrzehnts stark ramponierten Währungen. Die Meldung zeigt, welche eigenartigen Blüten die besonders in Frankreich und Belgien herrschende Währungsangst treibt. Denn es ist kaum abzusehen, mit welchen Mitteln sich die drei notleidenden Länder gegenseitig helfen sollen. Der ganze Plan mutet stark wie ein Bündnis zwischen dem Lahmen und dem Blinden an. Der Grund der Währungsangst in diesen Ländern liegt doch vor allem darin, daß sich ihr Außenpolitik und die daraus für den Staatshaushalt entstehenden Belastungen nicht mit ihrer Finanzkraft und der Leistungsfähigkeit ihrer Volkswirtschaft in Einklang bringen lassen. Dazu kommen dann noch Nebenumstände aller Art, die in jedem der drei Länder verschieden sind. Die an sich geistreiche und auf den ersten Blick bestehende Idee wird sich also wohl kaum in die Praxis umsetzen lassen. Von Brüssel aus kommen ja auch schon amtliche Dementis, die zum mindesten beweisen, daß der Plan über unverbindliche Vorbesprechungen zwischen Briand und Theunis nicht hinausgediehen ist. Im übrigen aber scheint man in Frankreich auf dem besten Wege zu sein, alle die Fehler nachzumachen, die wir den Franzosen in der Bekämpfung des Währungsverfalls vorgeworfen haben. Der Sachverständigenausschuss, der über die Sanierung der Währung beraten soll, dürfte kaum den Stein der Weisen aufzulegen können, trotzdem er sich zwei bis drei Wochen Zeit für seine Beratungen lassen will. Auch aus dieser Apotheke dürften nur die allbekannten Mittelchen hervorgehen, mit denen man an den Symptomen herumdoctert. An den Kern des Übels zu rühren, liegt auch gar nicht in der Machtvollkommenheit von Sachverständigen, das können nur Regierung und Parlament im Einvernehmen mit den wirtschaftlichen Großmächten des Landes. Die französischen Wirtschaftskreise scheinen sich aber immer noch in den lauen Wassern der Inflation wohlzufühlen und scheuen das kalte, aber heilsame Sturzbad der Stabilisierung. Es ist in Frankreich dieselbe Erscheinung wie auch seinerzeit in Deutschland und in anderen Ländern während des Währungsverfalls zu verzeichnen, daß sich die Großunternehmer durch die scheinbaren Vorteile der Inflation und die damit verbundene trügerische Blüte der Wirtschaft täuschen lassen und sich jeder ernsthaften Maßnahme im Interesse einer endgültigen Festigung der Währung widersetzen. Auch politische Rücksichten spielen dabei mit; man wünscht in den Wirtschaftskreisen nicht, daß die Sanierung von einer linksgerichteten Regierung vorgenommen werde. Daher die immer wieder auftauchenden Gerüchte von der Bildung eines sogenannten Konzentrationskabinetts, in dem der Nationale Block die Führung übernehmen würde.

Reine Umbildung des französischen Kabinetts.

Paris, 9. Juni. Die Savasagentur veröffentlicht folgende Erklärung: In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat hat vollständige Übereinstimmung darüber ge herrscht, daß es notwendig sei, die für die Stützung der notwendigen Maßnahmen schleunigst durchzuführen. Die Regierung ist davon überzeugt, daß ihr die Mitwirkung des Parlaments bei dem nationalen Werk der Verteidigung des Franken nicht fehlen werde. Unter diesen Umständen sei die Frage einer Umbildung des Kabinetts, worüber gestern in den Wandelgängen der Kammer Gerüchte in Umlauf gesetzt worden seien, nicht einmal aufgeworfen worden. Finanzminister Peret hat sich nach dem Ministerrat geweigert, irgend eine Frage zu beantworten und darauf hingewiesen, daß er entschlossen sei, an ihn gestellte Fragen in Zukunft überhaupt nicht mehr zu beantworten, sondern für die Öffentlichkeit bestimmte Mitteilungen der Presse schriftlich ausgeben zu lassen.

Peret über die Finanzlage in Frankreich.

Paris, 9. Juni. Finanzminister Peret beantwortete im Finanzausschuss des Senats den ihm vorgelegten Fragebogen über die Lage des Schatzamtes, die Währungsfrage und die Kapitalflucht. Er trat der Auffassung des Ausschusses bei, daß ein Land wie Frankreich unmöglich den Schwankungen auf dem Devisenmarkt ausgeliefert bleiben könne. Peret erklärte offiziell, daß die Regierung den Goldbestand der Bank von Frankreich nicht angerührt habe und auch nicht anrühren werde. Der Morganfonds sei noch längst nicht erschöpft.

Die Regierungserklärung zur Fürstenabfindung.

Berlin, 10. Juni. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Wortlaut der Regierungserklärung festgestellt, mit der heute der Kompromißentwurf über die Fürstenabfindung im Reichstage eingebracht werden soll. Die Regierungserklärung wird den Blättern zufolge vom Reichskanzler abgegeben werden.

Aber den Inhalt der Regierungserklärung hören die Blätter, daß sie sich für die Fürstenabfindung durch ein Sondergericht einsehe und energisch gegen den Plan einer entschädigungslosen Enteignung der Fürsten wenden wird. In diesem Zusammenhang werde nochmals darauf hingewiesen, daß der Brief des Reichspräsidenten als eine private Angelegenheit zu betrachten sei.

Parteiführerbesprechung über die Fürstenabfindung.

Berlin, 9. Juni. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags trat heute mittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien für die erste Beratung der Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung festgelegt wurde.

Vor der heutigen Plenarsitzung des Reichstags.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Vor der Plenarsitzung des Reichstags trat das Reichskabinett noch einmal zu einem letzten Ministerrat zusammen, um die Regierungserklärung endgültig zu formulieren. Reichskanzler Marx wird nicht nur zur Fürstenabfindung und zum Hindenburg-Brief das Wort ergreifen, sondern auch zum Berliner Vertrag, der ebenfalls in der heutigen Sitzung des Reichstags behandelt werden soll.

Amerika und der Hindenburg-Brief.

Washington, 10. Juni. (Kabeldienst.) Der Brief Hindenburgs in der Angelegenheit der Fürstenabfindung begegnet in der Öffentlichkeit weiter einer durchaus ruhigen Auffassung, die u. a. auch in einem Leitartikel der „New York World“ zum Ausdruck kommt. Dieses Blatt stellt sich auf den Standpunkt, die Gegner der entschädigungslosen Enteignung hätten unbewußt mit der Veröffentlichung des Hindenburg-Briefes verraten, daß sie in das Abstimmungs-Ergebnis nur geringes Vertrauen setzten — Schärfer urteilt der „Philadelphia Ledger“, dem die Stellungnahme Hindenburgs in der Frage an und für sich ungewiss war. Das Blatt sieht nicht, wie der Reichspräsident im Amt bleiben könne, wenn am 20. Juni die Entscheidung gegen die Fürsten ausfallen sollte. Würden dagegen die Monarchisten die Abstimmung gewinnen, so hätten die Republikaner Grund zur Annahme, daß die Weimarer Regierungsform gefährdet sei.

Ein Parlamentsausschuss für die Flagenfrage.

Berlin, 10. Juni. An Stelle des seinerzeit vorgeschlagenen Ausschusses zur Regelung der Flagenfrage wird ein Parlamentsausschuss gebildet werden, dem das gesamte Material zugeleitet werden soll. Die Mitwirkung interessierter Vereinigungen sowie die der Heraldiker soll in der Weise sichergestellt werden, daß die in Frage kommenden Persönlichkeiten als Sachverständige zu den Verhandlungen zugezogen werden können.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 9. Juni. Der Reichspräsident wird am Samstag, den 12. d. M., der mecklenburg-strelitzischen Landesregierung in Neustrelitz einen Besuch abstatten.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von französischer Seite wird amtlich mitgeteilt: Da die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen vor den deutschen Reichstagsferien nicht zu Ende geführt werden können, wurde ein neues Protokoll vorgeschlagen. Ein Teil der deutschen Delegation ist schon nach Berlin abgereist, der Rest, ebenso wie der Delegationsführer Basse, bleiben in Paris.

Aber die Gründe, die zu der neuen Unterbrechung der Verhandlungen geführt haben, glaubt die „Post“ mitteilen zu können, daß die Feststellung der Höhe des künftigen Zolltarifs, über die seit Wochen verhandelt wird, infolge der durch das ständige Sinken des Franken geschaffenen Unsicherheit auf zur Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist und daß man sich deshalb gezwungen hat, die Besprechungen darüber bis zur Klärung der Situation zu verschieben.

Rücktrittsgeheim des Oberkommissars Tirard.

Koblenz, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von Paris aus verbreiteten Nachricht vom baldigen Rücktritt des Oberkommissars der Rheinlande, Tirard, wird von gut informierter Seite mitgeteilt, daß Tirard tatsächlich seit einiger Zeit seine Demission eingereicht habe. Man ist in eingeweihten Kreisen der Auffassung, daß sich das Ausscheiden noch um einige Zeit verzögern wird bis ein Nachfolger gefunden ist.

Umschau.

as. Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Durch zwei Personalfragen wird das Problem der besetzten Gebiete wieder einmal in den Vordergrund gerückt. Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Volkspartei Schimid zum

Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete

ernannt worden, wodurch die Frage einer Neuorganisation dieses Ministeriums als erledigt betrachtet wurde, da der Staatssekretär als Leiter des Ministeriums anzusehen ist, und eine besondere Ministerstelle neben der des Staatssekretärs im Etat nicht enthalten ist. In Zentrumskreisen ist sofort, obwohl die Ernennung durch den Reichskanzler Dr. Marx vollzogen wurde, gegen Staatssekretär Schmid Einspruch erhoben worden, ebenso in Kreisen der Sozialdemokratie. Die Angelegenheit wurde nun gestern in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags sehr gründlich erörtert, wobei zwei Redner des Zentrums, die Abgeordneten Erling und Esser, wie auch der Sozialdemokrat Soliman n erneut gegen die Ernennung Schmidts protestierten, da Schmid durch seine letzten Reden den neutralen Boden verlassen habe, auf dem der Leiter der Angelegenheiten des besetzten Gebiets stehen müsse, so daß ihm weite Kreise des besetzten Gebietes nicht das nötige Vertrauen entgegenzubringen vermöchten. Auch die Frage der etatrechtlichen Zulässigkeit dieser Ernennung wurde eingehend erörtert. Die sozialistischen Abgeordneten des Rheinlandes sprachen am gestrigen Nachmittag beim Reichskanzler vor, um ihn in einer vertraulichen Unterredung noch einmal auf die Folgen des Angriffes des Staatssekretärs Schmid gegen die Sozialdemokraten aufmerksam zu machen. Es wurde darauf verwiesen, daß nach dem Verlauf der Verhandlungen im Haushaltsausschuss die beiden größten Parteien des besetzten Gebietes, die wohl 4/5 der Bevölkerung hinter sich hätten, dem Generalkommissar ihr Vertrauen entzögen, so daß nicht abzusehen sei, wie bei einer solchen Sachlage ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Generalkommissar Schmid und der Bevölkerung des besetzten Gebietes möglich sein soll. Eine Entscheidung in diesem höchst unerfreulichen Zwist ist gestern noch nicht gefallen, da die Regierungsparteien noch mit der Regierung Fühlung nehmen wollen, und da der Kanzler selbst, der in dieser Frage auf eine starke Opposition im eigenen Lager stößt, die Angelegenheit noch einmal gründlich durchzuprüfen beabsichtigt.

Bevor in dem Kampf um den Staatssekretär Schmid eine Entscheidung fallen wird, wird heute

der große Kampf um die Fürstenabfindung im Reichstag

entbrennen. Dabei ist allerdings festzustellen, daß sich die Aufregung über den Hindenburg-Brief inzwischen gelegt hat, wenngleich natürlich die Kommunisten nach wie vor Kapital aus der unerfreulichen Affäre zu schlagen sich bemühen. Für die Sozialdemokratie wird Abgeordneter Müller-Franken zu dieser Briefangelegenheit eine Erklärung abgeben. Die Regierung wird wahrscheinlich nach der Abgabe dieser Erklärung in die Debatte eingreifen, wobei bekanntlich der Standpunkt des Kabinetts dahin geht, daß es sich in diesem Falle um eine private Meinungsäußerung des Reichspräsidenten handelt. Vorher wird der Reichskanzler zu dem Geheiß über die Fürstenabfindung eine Erklärung abgeben, in der der Reichstag an seine Pflicht, die Abfindungsfrage schleunigst zu regeln, erinnert wird. Man wird fragen können, daß die Regierung auch auf die Auflösungsmöglichkeit anspielen wird. Wie die Dinge liegen, wird man aber von dieser Auflösungsseite wohl kaum Gebrauch machen, da die Regierungsparteien so ohnehin entschlossen sind, das Geheiß zu verabschieden, und da die Sozialdemokratie nach einem negativ verlaufenen Volksentscheid leichter mit sich reden lassen dürfte. So wird das Geheiß nach dieser Erklärung der Regierung wohl zunächst dem Rechtsausschuss überwiesen werden und dort ruhen bis nach dem Volksentscheid.

Die Reparationszahlungen.

Berlin, 9. Juni. Nach dem von dem Bureau des Generalagenten für Reparationszahlungen ausgehenden Bericht über die Einnahmen und Zahlungen im 2. Annuitätsjahre bis 31. Mai betragen die Gesamteinnahmen in diesem Annuitätsjahre bis 31. Mai 823 294 982 Goldmark. Unter Zurechnung des Barbestandes am 31. August 1925 von 107 013 271 Goldmark ergibt sich Gesamtbarbestand von 930 308 253 Goldmark. Für Mai allein erhielt sich eine Gesamteinnahme von 88 012 258 Goldmark. Die Gesamtzahlungen an die verschiedenen Mächte beliefen sich im Mai auf 88 173 032, in dem zweiten Annuitätsjahre bis 31. Mai auf 746 275 190.

Das Staatssekretariat für das besetzte Gebiet.

Berlin, 9. Juni. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit einem Antrag der Regierungsparteien zum Haushalt für die besetzten Gebiete, wonach bei diesem Ministerium statt eines Staatssekretärs künftig ein ständiger Stellvertreter des Ministers mit der Amtsbezeichnung „Generalkommissar des Reiches für die besetzten Gebiete“ eingesetzt werden soll.

Abg. Esser (Zentr.) erklärte, Staatssekretär Schmidt sei zwar früher politisch neutral gewesen, leit den Wahlen vom November 1924 sei er aber stark als Politiker der Deutschen Volkspartei hervorgetreten. Seiner Ansicht nach sei es nicht ratsam, die Ernennung zum Staatssekretär noch nicht erledigt. Schmidt habe den neutralen Boden verlassen, der vom Leiter der Angelegenheiten der besetzten Gebiete gefordert werden müsse.

Reichskanzler Dr. Marx gab eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung dieser Angelegenheit und betonte, das Kabinett habe gegen Schmidts Ernennung zum Staatssekretär keine Bedenken gehabt, und sie sei deshalb inszwischen auch erfolgt. Im übrigen betritt Schmidt die ihm in den Mund gelegten Worte, die er anlässlich einer Rede in Essen gegen die Sozialdemokraten gebraucht haben soll.

Ministerialdirektor Rotholz legte in längerer juristischer Darlegung auseinander, dass es verfassungsrechtlich keine Einwendungen gegen die Stelle eines Staatssekretärs zu erheben sei.

Abg. Sollmann (Sos.) bemängelte, dass Schmid in weit über das erlaubte Maß hinausgehender Weise die Kreise des rheinischen Volkes, insbesondere die Sozialdemokraten, angegriffen habe.

Den weiteren Vorwurf, dass die Regierung sich über Beschlüsse des Reichstags hierbei hinweggesetzt habe, wies Reichskanzler Marx an Hand der Entwicklung der Angelegenheit zurück. Sollte Schmid die Grenze überschritten haben, die einem höheren Beamten gesetzlich seien, werde er das Erforderliche veranlassen, aber er müsse erst die Sache genau untersuchen.

Abg. Erling (Zentr.): Die Lasten des nationalen Abwehrkampfes beim Ruhrkampf hätten die Hauptmassen der Bevölkerung, d. h. die Anhänger des Zentrums und der Sozialdemokraten, getragen, und deren Vertrauen habe sich Schmid verloren.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) verteidigte die Ernennung Schmidts zum Staatssekretär.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Abstimmung über den Antrag auf einige Zeit ausgesetzt, um den Regierungsparteien eine Fühlungnahme mit der Regierung in der Frage zu ermöglichen.

Angenommen wurde ein Initiativgesetz. Es werden danach aufgehoben: die Preissteuerverordnung, die Verordnung über verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände, die Verordnung über Notstandsverfügung, die Verordnung über Preisprüfungsstellen, die Vorschriften über Preisfiktoren und Preisverhältnisse, die Vorschriften über Marktverkehr und Verkeimungen, die Vorschriften über Zeitungsangelegenheiten, so weit sie noch in Geltung sind.

Darauf wandte sich der Ausschuss einem kommunikativen Antrag, betreffend Erhöhung der Zulage zum Grundgehalt der Besoldungsgruppen 1 bis 9, zu. Von Seiten der Reichsregierung wurde darauf verwiesen, dass in dieser Zeit der großen finanziellen und wirtschaftlichen Not zuerst für das riesige Heer der Erwerbslosen gesorgt werden müsse. Im Hinblick hierauf lehnte ab. Daraus vertagte sich der Ausschuss.

Die Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach London.

Berlin, 9. Juni. In die letzte Reise des Reichsbankpräsidenten nach London hat insbesondere die ausländische Presse eine Reihe von Kommentaren geknüpft, die alle davon ausgehen, als ob bei den nach und nach üblich gewordenen Beziehungen zwischen den verschiedenen Notenbankleitern insbesondere besonders schwerwiegende Entschlüsse und Ereignisse mitspielten. Unter den vielen Mutmaßungen, die an diese Reise geknüpft sind, ist besonders diejenige viel erörtert worden, die von einer deutsch-englischen Verständigung zur Revision des Dawes-Planes spricht. Der Reichsbankpräsident legt Wert darauf, festzustellen, dass es sich bei seinem Londoner Aufenthalt lediglich um Besprechung laufender gemeinsamer Angelegenheiten der Reichsbank und der Bank von England handelt. Es muss auch für weitere ähnliche Zusammenkünfte von vornherein bemerkt werden, dass es völlig möglich ist, an derartige notwendige geschäftliche Ausprachen Kombinationen von politischer Tragweite zu knüpfen, umal derartige Dinge aus dem Arbeitsrahmen der Zentralnotenbanken durchaus herausfallen.

Die Entscheidung im Bahnstreit zwischen Reichsbahn und Reichsregierung.

Berlin, 9. Juni. In dem bekannten Streit zwischen Reichsbahn und Reichsregierung hat das Reichsbahngericht in Weimar am 9. Juni dahin entschieden: „Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen über die Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter steht nicht im Widerspruch mit dem Reichsbahngesetz und der Geschäftsleitung. Demgemäß ist die am 16. Januar 1926 vom Reichsarbeitsministerium ausgesprochene Verbindlichkeitsklärung wirksam.“

Vor der Landtagsauflösung in Bayern.

München, 10. Juni. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, dass die Koalitionsparteien des Bayerischen Landtags auf Grund der Abänderung des Gesetzes über Verfassungsänderungen eine Auflösung des Bayerischen Landtags anstreben. Eine Zweidrittelmehrheit dürfte zu erhalten sein, da auch die Linksparteien gegen Neuwahlen kaum etwas einzuwenden haben dürften.

Deutsch-polnische Grenzverhandlungen.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Volkswirtschaftlich wird mitgeteilt: Anger den handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen finden zur Zeit in Berlin auch deutsch-polnische Verhandlungen über verschiedene Fragen statt, deren Regelung infolge der Grenzveränderung erforderlich erscheint. Zunächst wird über die durch die Grenze verlaufenden Bergwerksfelder verhandelt, im Anschluss daran über die Benutzung des polnischen Bahnhofs in Gardeja für die Bevölkerung von Garmee, die Zoll- und Pabstfertigung in Kurzebrack an der Weichsel und über die Fischerei in den Grenzgewässern. Die Verhandlungen werden auf deutscher Seite von dem General Dr. E. E. Schmidt unter Mitwirkung der beteiligten Ressorts, auf polnischer Seite von dem polnischen Regierungsvollmachtshaber Kocorski, Ministerialrat Krenowski und Botschaftsminister Jarzewski unter Beteiligung von Vertretern verschiedener Regierungsstellen geführt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der Fortsetzung der zweiten Beratung der Novelle zum Reichsstaatsanwaltschaftsgesetz. Der Artikel 1 wurde in der Ausschussfassung angenommen. In der Einzelberatung verlangte ein deutschnationaler Abgeordneter, dass die Kassen, sofern sie nicht erheblich mehr belastet, ihren Verhältnissen die Auswahl zwischen den ausgelassenen Ärzten freilassen soll. Nach längerer Debatte verfiel der deutschnationaler Antrag, ebenso ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag der Ablehnung. Der Abschnitt des Gesetzesentwurfs, der sich mit der Krankenversicherung beschäftigt, wurde schließlich mit einem Abänderungsantrag des Zentrums zusammen angenommen. Das Haus ging dann zu dem Abschnitt „Pensionsversicherung“ über. Nach kurzer Debatte wurden jedoch die Beratungen abgebrochen, da noch etwa 70 Abstimmungen zu erledigen waren. Gegen 8 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Regierungsvorlage zur Fürstenabfindung.

Der Ältestenrat des Reichstags.

Berlin, 9. Juni. Der Ältestenrat des Reichstags verhandelte heute über die Geschäftsdispositionen des Plenums für die nächste Zeit in folgender Weise: Am Donnerstag wird an erster Stelle die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung zur Beratung stehen. Danach soll über den deutsch-russischen Vertrag den sogenannten „Berliner Vertrag“ verhandelt werden. Am Freitag wird die Beratung des Reichsstaatsanwaltschaftsgesetzes fortgesetzt. Am Samstag steht das Luftfahrtabkommen mit Frankreich auf der Tagesordnung, daneben kleinere Vorlagen. Die ganze nächste Woche soll von Plenarsitzungen frei bleiben, um Raum für die Agitation für das Volksentscheidungsrecht zu lassen. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag soll erst nach dieser Pause zur Beratung kommen. Ferner verständigte sich der Ältestenrat dahin, dass, wenn der Volksentscheid nicht zum Ziele führt, die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung auf jeden Fall noch vor der Sommerpause erledigt wird.

Die Etatberatungen im Landtag.

Berlin, 9. Juni. Der Preussische Landtag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Justizetats fort. In der Debatte wurden Beamtenwünsche vorgetragen und auch zu den Vorklären gegen die Abg. Kube und Wille Stellung genommen. Der Justizverwaltung wurde eine parteipolitische Einstellung zur Last gelegt. Staatssekretär Friese erklärte u. a., dass die Justizverwaltung gar nicht daran denke, parteipolitisch vorzugehen. Die Aussprache wurde dann unterbrochen, um über den Antrag der Deutschen Volkspartei wiederholt abzustimmen. Da sich die Beschlussfähigkeit des Hauses herausstellte, wurde sofort eine neue Sitzung anberaumt, in der der Rest des Haushalts der Seehandlung erledigt wurde. Hierauf wurde die Justizdebatte wieder aufgenommen. In der allgemeinen Debatte fragte ein Zentrumsabgeordneter nach dem Ergebnis eines Landtagsbeschlusses, wonach eine gegenseitige Amnestie der deutschen und polnischen politischen Gefangenen erstrebt werden soll. Staatssekretär Friese erklärte, dass die Verhandlungen in dieser Angelegenheit noch fortbauern. Um 8,30 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Kommunistenverhaftungen in Berlin.

Berlin, 9. Juni. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters hat die politische Polizei gestern nachmittag eine Anzahl Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Funktionären vorgenommen und etwa 10 Personen verhaftet. Die Festgenommenen wurden zunächst ins Polizeipräsidium gebracht. Fünf der Verhafteten wurden dann dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Hausdurchsuchungen und die Verhaftungen erfolgten wegen der Vorbereitung der vor längerer Zeit von der Polizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Verhaftung der Broschüre „Bürgerkrieg“, die zum bewaffneten Kampf gegen die bestehende Verfassung aufrief.

Vier deutsche Fremdenlegionäre zum Tod verurteilt.

London, 10. Juni. „Daily News“ meldet aus Kairo, dass sechs Fremdenlegionäre, nämlich vier Deutsche, ein Engländer und ein Amerikaner wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden seien. Sie hätten sich in Damaskus ihrer Hinrichtung entzogen. Die Legionäre desertierten, fielen aber in die Hände von Eingeborenen, die sie den Franzosen auslieferten. Mehrere andere Fluchtversuche waren erfolgreich.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 10. Juni. Die Vertreter der Bergarbeiter beschloßen in einer gestern abgehaltenen Sonderkonferenz, den Streik so lange fortzusetzen, bis die Bergarbeiter unter den bisherigen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen könnten. Der bisherige Status quo müsse gewahrt bleiben. In Regierungskreisen sieht man die Lage als sehr ernst an. Baldwin wird nach seiner Rückkehr von Schottland nach London sofort einen Kabinettsrat einberufen, der über eine sofortige Intervention der Regierung im Bergarbeiterkonflikt beraten soll.

Die tschechische Antwort an Italien.

Prag, 9. Juni. Das Ministerium des Äußeren hat sofort die gestrige Note des italienischen Gesandten, die gegen die Angriffe des Bürgermeisters von Pilsen und sozialistischen Abgeordneten auf Mussolini protestierte, beantwortet. Die Antwortnote besagt, dass Außenministerium habe in einer Unterredung mit dem Abgeordneten Pils die Überzeugung gewonnen, dass es zwar richtig sei, dass der Abgeordnete den Faschismus kritisiert habe, doch hätte er in seiner Rede in keiner Weise das italienische Volk beleidigt. Dies war nicht nur nicht die Absicht des Abgeordneten Pils, sondern würde auch keinen tatsächlichen Ansinnen über die Ehrerbietung vor allen Völkern widersprechen, die der Abgeordnete als Bürgermeister der Stadt Pilsen öffentlich anlässlich des Besuchs eines italienischen Delegation in Pilsen zum Ausdruck gebracht hat.

Ein tätlicher Angriff auf den ungarischen Ministerpräsidenten.

Genf, 10. Juni. (Drahtbericht.) Heute vormittag um 11 Uhr ereignete sich in den Wandelgängen des Völkervereinigungshauses ein peinlicher Zwischenfall. Zwanze Jutz, der Generalsekretär der ungarischen republikanischen Partei, stellte den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und gab ihm eine Ohrfeige. Zugleich verteilte er eine Protestkundgebung, die Jutz wurde festgenommen.

Der Hochschulkonflikt in Hannover.

Hannover, 10. Juni. Der Streit der hannoverschen Studenten ist gestern aufgegeben worden. Allerdings sollen die von Professor Vessing veranstalteten Vorlesungen nicht besucht werden. Aus Kreisen der streikenden Studenten sind Professor Vessing auch Sympathiebekundungen zugegangen. Es heißt darin, dass man angesichts der Passivität des Rektors die Meinung gehabt habe, richtig gehandelt zu haben und jetzt einsehe, dass man zu weit gegangen sei. Vessing hat den preussischen Kultusminister gebeten, persönlich ihm seine Angelegenheit vorzutragen zu dürfen.

Der Lehrkörper der Technischen Hochschule in Hannover zum Falle Vessing.

Hannover, 9. Juni. Die Vollversammlung des Lehrkörpers an der Technischen Hochschule in Hannover hat einstimmig beschlossen, an den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ein Schreiben zu richten, in dem es u. a. heißt: „Der Widerstand der Studenten gegen die Lehrtätigkeit des Privatdozenten Prof. Dr. Vessing ist ein so tiefgehender, dass er durch Zwangsmassnahmen nicht überwunden werden kann. Wir bedauern sehr, dass die Studierenden in der Wahl der Methode, ihren Widerstand zum Ausdruck zu bringen, teilweise fehlgegriffen hat, obwohl von verschiedenen Lehrern in der ersten und wohlmeinendsten Weise auf sie eingewirkt worden ist. Dant unserer Vertrautheit mit der Wesensart der Studierenden wissen wir, dass die erfolglos und noch zu erwartenden Mahnungen nicht Frieden und Ordnung bringen werden, sondern dass eine Abwanderung der Studierenden, die die unvermeidliche Folge sein würde. Die Auswirkungen werden auch die Forschungstätigkeit empfindlich beeinträchtigen, u. a. dadurch, dass die tiefgehende Enttäuschung bereits wieder auf weitere Kreise übergegriffen hat, die die wissenschaftliche Forschung in den Hochschulinstituten bis her auf wirksamste gefördert haben. Wir können uns nicht davon überzeugen, dass die Lehrtätigkeit des Herrn Vessing eine Wertschätzung verdient, die diese großen Opfer rechtfertigen würde. Wir sind uns einig, dass Herr Vessing nach seinem unakademischen Verhalten und seiner ungeheuerlichen Verhöhnung seiner eigenen Hochschule nicht mehr würdig ist, Mitglied ihres Lehrkörpers zu sein. Wir richten an den Herrn Minister die dringende Bitte, sofort einen geeigneten Weg zu beschreiten, um Herrn Vessing schleunigst zur Aufgabe seiner venia legendi zu veranlassen. Wir wüßten sonst nicht, wie eine Schließung der Hochschule vermieden werden könnte, sind uns aber bewusst, dass die Verantwortung für diese einschneidende Maßnahme uns nicht treffen kann.“

Anträge zum Fall Vessing im Landtag.

Berlin, 9. Juni. Im Preussischen Landtag ist folgende Anfrage der Wirtschaftlichen Vereinigung eingegangen: „Der Professor Vessing von der Technischen Hochschule in Hannover ist zu wiederholten Malen durch Zeitungsartikel und Reden in aufreizender und unangemessener Weise hervorgerufen und hat insbesondere zuletzt trotz ministerieller Verwarnung in unverantwortlicher Art die Studentenschaft provoziert, so dass seine Ablehnung durch die Studenten durchaus verständlich ist. Döll es das Staatsministerium endlich für angebracht, dem Professor Vessing den Lehrauftrag zu entziehen? Ist das Staatsministerium ferner bereit, die bereits wahllos ausgesprochene Relegation einer Anzahl Studierender rückgängig zu machen?“

Ferner ist folgender deutschnationaler Antrag Dr. Quast-Faslen-Dr. Kaehler-Greifswald eingegangen: „Das Staatsministerium wird ersucht, schleunigst die Disziplinardisziplin anzuweisen, das Verfahren gegen die Studenten in Form des Rechts durchzuführen, insbesondere das Urteil gegen die zehn relegierten Studenten aufzuheben und die Betroffenen für den durch dieses Urteil entstandenen ideellen und materiellen Schaden zu entschädigen.“

Die englisch-russischen Beziehungen.

London, 9. Juni. Die „Daily News“ berichtet, dass das Problem der britischen Beziehungen zu Russland in allerhöchster Zeit akut zu werden drohe, und dass sich die Regierung infolge der scharfen Spaltung der Ansichten unter ihren Anhängern bereits in einem Dilemma befinde. Auf der einen Seite ständen die gemäßigten Konservativen, die der Ansicht sind, dass eine neue Annäherung gemacht werden solle, um eine englisch-russische Regelung zu erreichen. Auf der anderen Seite stände die Gruppe der extremen Konservativen. Es seien bereits Anzeichen vorhanden, dass die zweite Gruppe einen starken Druck auf die Regierung ausüben wolle. Es könne jedoch mitgeteilt werden, dass die offizielle Ansicht gegen hysterische Aktionen, wie sie diese Seite fordere, sei. Dies bedeute jedoch nicht, dass sich die Regierung gegenüber der Taktlosigkeit, die die Sowjetregierung seit einiger Zeit entfalte, unfähig verhalte. Die britische Regierung habe im Gegenteil dauernd Beweismaterial aufgesammelt und habe sich besonders eingehend mit der Rolle befasst, die Russland und die russische Agitation bei den britischen Arbeiterkämpfen gespielt habe. Aber welche Aktion die britische Regierung auch zu unternehmen beschließen werde, den Bruch mit der Sowjetregierung habe sie in Anbetracht der allgemeinen internationalen Lage für eine Politik des Wahnsinns und sie habe sich davon überzeugt, dass die Ansicht der City in immer größerem Maße der Regierung hierin folge. Zu der Blätterdebatte, das Tschechien und Kalinin eine Reihe wichtiger Besuche in Rom, Paris und Berlin abstatten würden, erklärt das Blatt, es dürfe nicht erwartet werden, dass die britische Regierung soweit gehen werde, dass sie die Sowjetregierung einlade. Aber es könne zuverlässig mitgeteilt werden, dass sie sehr beifriedigt sein werde, wenn jene beschließen würde, auch nach London zu kommen. Die Lage könne mit folgenden Worten zusammengefasst werden: Die Tür steht weit offen für neue Verhandlungen mit Russland, aber Russland muss den ersten Schritt tun.

Stürmische Auseinandersetzungen in der französischen Kammer.

Paris, 10. Juni. Während der gestrigen Nachmittags-sitzung der Kammer kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Rechts- und Linksparteien. Als mehrere Abgeordnete der Rechten die feierliche Erklärung abgaben, dass sie im Falle ihrer Annäherung in der letzten Sitzung gegen die Erhöhung der parlamentarischen Diäten gestimmt hätten, erhob sich auf der Linken ein großer Lärm. Die Linke bezeichnete die Erklärung als großen Bluff, und Abgeordnete dieser Parteien gingen mit geballten Fäusten gegen die rechtsgerichteten Abgeordneten vor. Es erhob sich ein unbeschreiblicher Lärm und erst nach langen Bemühungen gelang es dem Präsidenten, die Ruhe wiederherzustellen und die Verhandlungen über die Luftfahrtfragen fortzusetzen.

Der Völkerbund.

Die Frage der Ratsreform in nichtöffentlicher Sitzung.

Genf, 9. Juni. Vor Schluß der heutigen Vormittags-Sitzung beschloß der Völkerbundsrat, heute nachmittag entgegen seiner Tagesordnung zunächst zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammenzutreten, in der die Frage der Ratsreform behandelt werden soll. Es ist, der diese Anregung gegeben hat, wurde von Chamberlain unterstützt, der jedoch gleichzeitig unter Zustimmung der Ratsmitglieder forderte, daß diese Frage zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt vom Rat in öffentlicher Sitzung behandelt werden soll.

Brasilien bleibt im Völkerbund.

Genf, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Brasilien wird, wie nun bestimmt verlautet, zu der Septembertagung des Völkerbundes keinen Vertreter entsenden und sich bis dahin in der Frage der Ratserweiterung volle Zurückhaltung auferlegen. Die Entscheidung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wird also im September ohne die Teilnahme Brasiliens fallen, jedoch wird Brasilien einen nichtständigen wieder wählbaren Ratsmitglied erhalten. Durch diese Lösung ist der in den letzten Tagen allgemein erörterte Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund vermieden und ein Teil der Hindernisse, die dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bisher entgegenstanden, ist beseitigt.

Bündelverste über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen.

Brüssel, 10. Juni. Außenminister Vandervelde hat, wie er Genf verließ, dem Vertreter der belgischen Telegraphen-Agentur erklärt, der vorherrschende Eindruck aus den Besprechungen, die außerhalb der Sitzung des Völkerbundsrats stattgefunden haben, sei der, daß die Frage des Eintritts Deutschlands auf der kommenden Sitzung keinen neuen Hindernissen begegnen werde oder wenigstens keinen unüberwindlichen. Es sei im Gegenteil Hoffnung zu der Annahme vorhanden, daß man sich auf den Vorschlag Lord Cecil's einigen werde, auf den man sich schon innerhalb des Völkerbundsausschusses zur Reorganisation des Rats geeinigt habe, abgesehen von einigen Enthaltungen. Da nun auch die Delegierten Brasiliens und Spaniens an der Sitzung des Rats teilgenommen haben, könnte man hoffen, daß der Eintritt Deutschlands nicht mit dem Austritt beider Mächte zusammenfallen werde.

Die Aufhebung der österreichischen Finanzkontrolle.

Genf, 9. Juni. In der Vormittags-Sitzung des Völkerbundsrats, in der, wie bereits gemeldet, die Aufhebung der Finanzkontrolle des Völkerbundes über Österreich beschlossen wurde, dankte Chamberlain der österreichischen Regierung und dem österreichischen Volk für die lokale Mitarbeit bei dem schwierigen Sanierungswerk und hob besonders die Verdienste des früheren Bundeskanzlers Seipel hervor. Auch dem Generalsekretär Zimmermann sprach er seinen Dank aus. Diesen Worten der Anerkennung schlossen sich die anderen Ratsmitglieder an. Bundeskanzler Ramek dankte ebenfalls dem Völkerbund für den geleisteten Beistand bei der Durchführung des Sanierungswerkes und schloß mit der Erklärung, daß die österreichische Regierung stets bemüht sein werde, die wirtschaftliche Lage des Landes, die durch die Wirtschaftskrisen anderer europäischer Staaten ungünstig beeinflusst werde, schrittweise zu bessern.

Der Begriff der Friedensrückstellungen.

Genf, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung des Militärkomitees der Abrüstungskommission wurde der Bericht des Redaktionskomitees geprüft. Der französische Sachverständige führte dabei aus, daß Frankreich grundsätzlich auf gemeinsame Erörterung der Begriffe der Friedensrückstellungen zu Wasser und zu Lande bestehen müsse. Die Vertreter Italiens und Japans schlossen sich dem französischen Standpunkt an. Bei der in der heutigen Sitzung zu erwartenden Abstimmung dürfte die gegenwärtige Auffassung Englands in der Minderheit bleiben.

Der Internierungsort Abd el Krims.

Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Petit Parisien“ rechnet man mit der Möglichkeit, daß Abd el Krim in der Bordenau-Gemeinde Saltes de Béarn interniert werden wird und zwar in einem Schloß, das aus dem 18. Jahrhundert stammt.

Staatstheater.

Am Mittwoch gelangte „Der Freischütz“ neu inszeniert zur Aufführung. Es galt die Erinnerung an C. M. v. Weber, der vor 100 Jahren, am 5. Juni, fern von seiner geliebten deutschen Heimat, sein Leben beschloß. Mit einem Heroismus sonderbaren hatte er seinen von Krankheit gekrümmten Körper in den Dienst seines nie rastenden Geistes gewungen; oder wer möchte es seinem letzten, in London vollendeten und zur Aufführung gebrachten Werk — es war „Oberon“ — anmerken, daß ein Sterbender es geschrieben! Doch — früh nehmen, wenn die Götter lieben, von der Erde hinweg, also, daß sein Bild der Nachwelt in ewiger Jugend vor Augen stehe. Und Weber war solch ein Götterliebender. In seinem 100. Todestag bedarf es kaum einer besonderen Gedächtnisfeier: Webers Musik — das ist die ewige Jugend.

Der Feuerstrom der Jugend durchflutet auch sein Meisterwerk: „Der Freischütz“. Gestern brachte das der Dirigent, Herr Otto Klemperer, gleich in der mit höchstem Kunstgeschmack ausgefüllten Ouvertüre unwiderstehlich zum Ausdruck. Er mußte sie mit glühender Leidenschaft zu durchdringen und die leuchtendsten Farben der Weberischen Orchester-Palette ins glänzendste Licht zu stellen. Diese vielbewunderte Ouvertüre — fast eine „symphonische Dichtung“ — vom Staatsorchester in gebotener Feststimmung ausgeführt, schlug wieder mächtig ein! Der Gang der ganzen Oper ist in ihr offen dargelegt. Und diese Oper warst ja im tiefsten poetischsten Empfinden, im tiefsten deutschen Gemütsleben. Die Traulichkeit und Heimlichkeit des Waldes, das Lauschen auf Nachtigall und Grille und das Hineintragen der Geisterwelt in die Späße des inneren und äußeren Erlebens, — das ist alles echt deutsch und echt romantisch. Romantisch nennt der Romantiker nämlich diejenige Kunst, die „auf eine angenehme Art betäubt“. Weber übertrug als ein geborener Dramatiker zur Irtischen Poesie der Romantiker (sonst kaum nennenswerte Beziehungen unterhielt) schuf in solchem Sinne mit dem „Freischütz“ die erste deutsche romantische Oper; schuf sie ganz aus seiner eigenen Natur heraus; und diese Ursprünglichkeit seiner Schöpfung war es denn auch, die ihren ungeheuren Erfolg bestimmte.

In unserem realen Maschinen-Zeitalter hat die Romantik keinen leichten Stand; und man muß auch zugeben, daß das „Freischütz“-Libretto in mancher Hinsicht heute schon etwas naiv und schwächlich anmutet; aber es fesselt doch auch

Der Gesandtenschub.

(Auswärtiges Amt und Auslandsdienst.)

Der Sommer und der kommende Herbst werden in Deutschland Veränderungen im diplomatischen Dienst bringen, die von besonderer Bedeutung sind. Was bisher über diese Veränderungen mitgeteilt worden ist, hat zwar noch keine amtliche Bestätigung erhalten, aber gemäß der Übung des Auswärtigen Amtes wird ja über diplomatische Neuernennungen erst dann gesprochen, wenn sie tatsächlich vollzogen sind. Dieser Brauch, der aus Gründen der Diplomatie vielleicht verständlich sein mag, macht es aber notwendig, daß sich die Öffentlichkeit mit diesen Dingen etwas näher befaßt. Die Stellenbesetzung im auswärtigen Dienst ist staatspolitisch keine Kleinigkeit. Wer bisher dieser Meinung war, der ist wohl durch die Flaggverordnung und durch die Ereignisse, die sich an die Flaggverordnung geknüpft haben, eines anderen belehrt worden. Im allgemeinen hat sich auch in der Diplomatie der Wandel an neuen politischen Köpfen gezeigt, der von den Politikern aller Parteien beklagt worden ist. Aber gerade, wenn uns große Diplomaten nicht als ein Geschenk des Himmels in den Schoß fallen, ist das Problem der Auslese von besonderer Bedeutung. Die verschiedenen Reformversuche im Auswärtigen Amt, einschließlich der des Ministerialdirektors Schüller, haben uns bisher die diplomatische Glücklichseligkeit nicht bringen können, und es ist manchmal doch nur der Zufall und die Gelegenheit, die auf einen tüchtigen Diplomaten aufmerksam machen. Eine solche Zufallsauslese ist zweifellos die des Herrn v. Hoesch, der ganz bestimmt nicht Vorschauer in Paris geworden wäre, wenn nicht der Botschafter Mayer gestorben wäre, und Herr v. Hoesch in den schweren Zeiten des Ruhrkampfes Gelegenheit gehabt hätte, Geschicklichkeit und Takt zu zeigen. Wer die Verhältnisse näher kennt, der weiß, daß Herr v. Hoesch über ein sehr gesundes Urteil verfügt, und daß er sich bei diesem Urteil allein von den außenpolitischen Notwendigkeiten leiten läßt, ja, daß er auch den Mut hat, der Zentrale das einmal zu berichten, was vielleicht dem Außenminister Stresemann aus innerpolitischen Gründen nicht immer angenehm ist. Wenn man dem hinzufügt, daß Herr v. Hoesch für eine ehrliche deutsch-französische Verständigung sich in jeder Weise bemüht, so ist angebracht, daß die Berichterstattung Hoeschs den Deutschnationalen keine Argumente für ihre nationalpolitische Politik liefert.

Was nun das Problem der Auslese anlangt, so wird ein ehrlicher demokratischer Politiker nicht ohne weiteres gegen die vorzugsweise Verwendung des Adels in der Diplomatie Stellung nehmen. Hier dürfte vielmehr das gelten, was Walter Rathenau im Jahre 1912 an den jetzigen Gesandten im Haag, Herrn v. Lucius, geschrieben hat: „Die aristokratische Besetzung der Staatsämter ist nicht das, was mich in erster Linie beunruhigt, sondern der Mangel einer selbständigen Auslese. Aus welchen Gesellschaftsschichten sich tüchtige Leute rekrutieren, ist mir vollkommen gleichgültig. Richtig aber ist, daß eine Garantie dafür besteht, daß nur die geeignetsten — und diese in möglichst großer Zahl — die Verantwortung tragen.“ Es muß aber einmal gesagt werden, daß unter den Diplomaten des Auswärtigen Amtes eine Anzahl tüchtiger fortschrittlicher Ideen durchaus nicht abgeneigt ist, während gerade andere bürgerliche Elemente glauben, daß es jetzt vornehm sei, reaktionäre Gefinnung zu zeigen.

Was bei den jetzt zu erwartenden Ernennungen besonders auffällt, das ist der Eindruck, daß hier andere Gründe mitspielen könnten, als die sonst zum höchsten Gebot erhobene sachliche Eignung. Es sieht so aus, als ob es mehr um die Beförderungsverhältnisse an sich geht, als darum, den geeignetsten Mann an den geeigneten Posten zu bringen. Der wichtigste Posten ist Wien, und die diplomatischen Umgegruppierungen, die in den nächsten Tagen herauskommen werden, sind zum größten Teil durch den Tod des verdienstvollen Gesandten Pfeiffer möglich geworden. Herr Mertens, bisher Generalkonsul in Kairo, soll hier sein Nachfolger werden. Aber Herr Mertens weiß man wenig. Er soll Zentrumsmitglied und ein ausgezeichnete Kenner orientalischer Verhältnisse sein, hat er doch den größten Teil seiner Karriere dort auf konsularischen Posten verbracht. Mertens wird als der Typ des Beamten geschildert, das spricht an sich nicht gegen ihn, aber es spricht doch auch nicht für seine Berufung nach Wien. Wo liegen also die Gründe dieser Wahl? Wenn in Kairo auf dem gewöhnlichen Posten ein Wechsel eintreten sollte, so hätte sich doch auch für den Generalkonsul Mertens ein anderer Posten finden lassen. Was Herrn v. Sasseil als neuen Gesandten in

Bukarest betrifft, so erzählt man sich in unterrichteten Kreisen, daß er einen europäischen Gesandtenposten haben sollte, damit gewisse Wünsche der Deutschnationalen befriedigt würden. Auch wenn diese Vermutung nicht richtig sein sollte, so ist auch allein das Aufkommen solcher Vermutungen bedenklich. Und ebenso bedenklich ist der im Auswärtigen Amt selbst vorhandene Eindruck, daß für die sogenannten guten Posten die Mitgliedschaft zum sogenannten Weißen Ring, dem vornehmsten GC-Kreis, die vorteilhafteste Empfehlung ist. Sicher ist, daß in der Zentrale seit Jahren eine ganze Anzahl von hochqualifizierten Diplomaten arbeiten, die gewiß das Zeug dazu hätten, Deutschland im Ausland würdig und geschickt zu vertreten. Daß bei allen Beamten des Auswärtigen Amtes die Neigung vorhanden ist, sobald als möglich ins Ausland zu kommen, kann nicht weiter verwunderlich erscheinen, wenn man z. B. bedenkt, daß ein hochqualifizierter Beamter auf verantwortlichem Posten für sich, seine Frau und seine drei Kinder im ganzen ein Monatsgehalt von 131 M. bezieht. Der Schematismus in der Beamtenbesetzung darf auch nicht übertrieben werden, und die besonderen Verhältnisse der Beamten des Auswärtigen Amtes verlangen auch, daß ihnen Rechnung getragen wird. Von demokratischer Seite ist man immer für gute Beförderungsverhältnisse und für gute Bezahlung der Beamten eingetreten. Die Beamten des Auswärtigen Amtes wehren sich mit einem gewissen Recht gegen das Eindringen ungeschulter Personen in die diplomatische Karriere. Wenn es allerdings aus politischen Gründen nötig ist, sogenannte Außenleiter in das Amt zu nehmen, so werden sich die Beamten auch damit abfinden müssen, und sie werden das um so eher tun können, wenn sie alle eine ausreichende Bezahlung erhalten. Schließlich aber muß bei dieser ganzen Personalpolitik besonders auf die Frage des Nachwuchses hingewiesen werden. Hier liegt der Angelpunkt, und hier muß Vorkehrung getroffen werden, daß die diplomatische Karriere den befähigten jungen Leuten geöffnet wird, die offen und rückhaltlos auf dem Boden der Neuzeit stehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Eingemeindungsfrage vor dem Landtagsausschuß.

Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, beschäftigte sich der Eingemeindungsausschuß des Preussischen Landtags heute abend mit der Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden. Es gab zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob man die Beratung bis nach der Pause des Landtags, die am Donnerstag eintreten soll, verlagern soll, um erst nach dem Beschluß der Generalversammlung des Gaswerks in Biedrich abzuwarten, der heute Donnerstag gefaßt werden soll. Dieser Beratungsantrag wurde jedoch abgelehnt; man trat in die Beratung ein. Abg. Freiherr v. Mirbach (Dn.) erstattete den Bericht und schloß vor, Sonnenberg, Biedrich und Dohheim einzugemeinden, Schierstein aber nicht. Darauf wurde ein neuer Beratungsantrag angenommen. Die nächste Sitzung soll am 22. Juni stattfinden. Der Ausschuß war geschlossen der Meinung, daß die Beratungen so beschleunigt werden müßten, daß der Preussische Landtag im Tagungsabschnitt vom 22. Juni bis zum 10. Juli die Vorlage noch verabschieden kann. — (Der Antrag Mirbach erscheint in der mitgeteilten Fassung unverständlich, wenn es sich nicht um einen Übermittlungsfehler handelt und heißen soll: „Sonnenberg, Biedrich und Schierstein einzugemeinden, Dohheim aber nicht.“ Denn die Eingemeindung von Dohheim stand bisher ernsthaft noch gar nicht zur Diskussion. Ihre Erörterung würde nur dann verständlich sein, wenn der große Eingemeindungsplan der Stadt Wiesbaden, der neben den bisher genannten Vororten auch noch Vierstadt, Kloppenheim und Rimbach umfaßt, der Verwirklichung näher gerückt werden sollte. Man darf daher mit einigem Interesse der nächsten Sitzung des Gemeindevorstandes bzw. einer näheren Auskunft über den Antrag, die heute vormittag telegraphisch nicht zu erlangen, entgegensehen. Schriftl.)

wieder durch das Geschick, mit welchem hier die beiden verschiedenartigen, doch sich gegenseitig durchdringenden Elemente der dramatisch-musikalischen Gestaltung dargelegt sind: Jäger-Leben und -Lieben und — dämonisches Walten! Weber hat für beides so sinnensprechende charakteristische Ton- und Klangfarben gefunden, daß die Musik unmittelbar überzeugen muß. Voraussetzung bleibt dabei, daß der scheinbare Apparat mit dieser Musik gleichen Schritt hält und das Hineintragen der dämonischen Gewalt in die Wirklichkeitswelt — auf der Bühne bedeutsam illustriert wird. An der berühmten „Wolfschluß“ wird dabei hauptsächlich in Frage kommt, an diesem schwierigen Bühnenproblem, wird seit hundert Jahren herumgedoktert. Und je mehr die Zeit voranschreitet, je schwieriger scheint die Lösung zu finden. Manche der im Text vorgeschriebenen Schreidnisse beim Kugelschießen möchten heute wohl gar beunruhigend wirken. Eine naturnaturalistische Nachzeichnung erscheint also nur noch zum Teil möglich. Die arbeitsamen Vorgänge als Ausbeutung der von Schreden über das Kämpfen elementarer Kräfte überreizten Phantasie der beteiligten Personen aufzufassen — klingt verführerisch, läßt sich aber mit der Musik — dieser wunderbaren realistischen Tonmalerei — nicht immer ganz leicht vereinen. Und nun gar eine modern-stilisierte Inszenierung würde jedem gefunden Empfinden Hohn sprechen. Die Wiesbadener Neu-Inszenierung des „Freischütz“ durch Karl Sagemann erstrebt — ohne streng den Details des Librettos zu folgen — einen Ausgleich solcher verschiedenen Auffassungen und wurde, unter Zuhilfenahme aller neuzustellenden Bühneneinrichtungen, dem Sinn und der Stimmung des Weberischen Werkes nach Möglichkeit gerecht.

Im 1. Akt wirkte der Waldplatz vielleicht etwas zu geistig und pastisch; doch dem heiteren Moment fleh das Bild einen freundlichen Hintergrund. Das „Volltummelte sich wader ohne vieles Geschrei; die Musikanten erschienen in Natura auf der Bühne; und daß die Bauern und Bäuerinnen, da der vorgeschriebene „Schenkel“ nicht zu leben war, zum Schluß in den schon nachlässigen Wald hineintraten, — braucht man ihnen nicht weiter übelzunehmen. Das Erscheinen und Verschwinden „Samiels“ im verfinsterten Hintergrund war „auf angenehme Art befremdend“.

Im 2. Akt: Zimmer im Forsthaus; düstere Tapeten gaben ihm ein altertümliches Aussehen. Vorzüglich gelungen: die vorchristliche Anlage des „mit einem Bohlen bedeckten Ausgangs, der zu einem Altar führt.“ Hier

konnte „Agathe“ beim Anblick der stimmungsreichen Sternennacht — sehr schön spielen.

Nach der Verwandlung: die schon beregte „Wolfschluß“. Furchtbare Schlucht, von hohen Gebirgen umgeben — schreibt das Textbuch vor, und Weber plädierte, den mehr poetisierenden Absichten seines ersten Berliner Regisseurs Karl Gropius gegenüber, für „das Loslassen eines derb übertriebenen Hexensabbats mit Gelpentern, Gerippen und allem bössigen Guck“. Die Hauptrolle aber blieb für ihn: „das Crescendo in den einzelnen Stappen des Kugelschießens“. Es ward erreicht. Das Kugelschießen selbst erfolgte auf halber Höhe: eine begrüßenswerte Neuerung. Die Erscheinungen der toten Mutter und der rastenden Agathe waren hinreichend zu erkennen. Das Fladern im Holze, das vorüberfliegende Unier, die etwas schattenhafte wilde Jagd, und als Gipfel des Crescendo — der ausbrechende Gewittersturm mit niederstürzenden Baumriesen: alles vollzog sich planmäßig; und daß mit dem Schlag „Eins“ der Spuk verschwand und der Mond auf die stille Schlucht herableuchtete, war stimmungsreich gedacht und effektiv gemacht.

Der 3. Akt brachte als Schauspiel für den Dialog der Jäger eine Waldstätte mit hübschem Prospekt in herbstlichen Farben. Danach „Aagthens Stübchen, niedlich verziert“. Helle hochseidliche Girlanden an Türen und Fenstern bezeugten die gewünschte Niedlichkeit. Der Brautjungfer-Austritt war als ein Ringelreihen arrangiert und belebte anmutig die Szene. Letzte Verwandlung: „eine romantisch schöne Gegend; im Hintergrund das fälschliche Jagdschloß“. Das Jagdschloß war aufgerichtet; im übrigen: siehe den Waldplatz von Akt 1, dessen helle bettete Stimmung hier seine Schuldigkeit tat.

So weit die Neu-Inszenierung, an deren Gelingen die Bühnenbilder von C. Buchholz, die technische Einrichtung von Th. Schleim, die Kostüm-Einrichtung von E. Palm ihren gemessenen Anteil hatten.

Die musikalische Wiedergabe bot in der Befolgung zumeist Bekanntes. Wie immer, erfreute die gereifte Kunst des Herrn Scherer: durch sein edles Organ, seine warm-fühlende Gesangsprache und sein beherztes Spiel ließ er dem an sich etwas schwankenden Charakterbild des „Max“ fester, jammertische Konturen. Ähnlich so schaute Frä. Müller-Rudolph die sanfte, gottgegebene „Agathe“ vor jeder sentimentalen Weichlichkeit; sie war poetisch in der Darstellung und ihr Vortrag der großen Szene des 2. Akts erliefen von kräftigem, lorchem Schwung befeelt. Frau

Wiener Sängerkreis in Wiesbaden.

Mit großer Spannung und mit aufrichtiger Freude wurden heute morgen die Mitglieder des Wiener Männergesangsvereins erwartet. Der Himmel war trübe, aber desto heller war die Stimmung. Es ist nicht nur der erste Verein unter den Gesangsvereinen auf dem Kontinent, der auch in gesellschaftlicher Hinsicht mit an erster Stelle steht, es sind deutsche Brüder aus dem Nachbarstaat Österreich, die im großen Völkerringen Seite an Seite mit uns gestanden haben und heute die Lasten des Besten mit uns tragen, die uns die Ehre ihres Besuchs schenken. Zum Empfang am Bahnhof war eine größere Anzahl Wiesbadener lange vor Anbruch des Tages versammelt. Die Deputationen der Mitglieder der Sängervereinigung Wiesbaden waren fast durchwegs mit ihren Namen vertreten. Als der Zug einlief und die Gäste sichtbar wurden, erbraute ein Heil, Heil-Ruf, wie ihn noch selten die Bahnhofshallen gehört haben. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Wiesbadener Männergesangsvereins setzten sich die von der Stadt gestellten Autos in Bewegung zum Rathaus. Hier war bereits eine ungezählte Menge von Wiesbadenern und den zurzeit hier weilenden Gästen anwesend, die die Gastfreunde mit stürmischen Jubel begrüßten. Der Vorsitzende des Wiesbadener M.G.V., Herr Wies, sprach auch hier herzliche Begrüßungsworte in gebundener Rede, worauf der deutsche Sängerkreis „Grüß Gott, mit hellem Klang“ vorgetragen von dem Wiesbadener M.G.V. und der Concordia, gesungen wurde, der markig und begeistert über den Schloßplatz schallte. Vom Balkon des Rathauses begrüßten die Damen der Wiesbadener Sängerkreis die Wiener mit Blumen. Die Fortsetzung der Begrüßungsfeier fand im Rathaus statt. Oberbürgermeister Travers hielt dabei folgende Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren vom Wiener Männergesangsverein!

Die Stadt Wiesbaden heißt Sie aufs herzlichste willkommen. Es ist uns eine Freude und Ehre, Sie in dem Festsaal dieses Rathauses, das eine Schöpfung Ihres genialen Landmanns, Prof. Hauberrisser, ist, empfangen zu dürfen. Vor allem aber ist es uns eine Freude, Sie nach dem Weltkrieg hier auf deutschem Boden begrüßen zu können.

Die Völker Österreichs und Deutschlands, durch treu bewährte Freundschaft eng verbunden, stehen sich besonders nahe. Sie sind verbunden durch dieselbe Sprache, dieselben Empfindungen, dieselbe Kultur und durch dieselbe Schicksalsgemeinschaft.

Alle Ergränzungen auf geistigem und kulturellem Gebiet in den beiden Ländern sind von jeher als gemeinsame Ergränzungen empfunden worden. Auf dem Gebiet der Musik, das Ihnen besonders nabe liegt, sind neben vielen anderen die Schöpfungen Ihres Mozart Gemeingut aller Deutschen, die Schöpfungen unseres Beethoven Gemeingut aller Deutsch-Österreicher. Und wie auf dem Gebiet der Musik, ist es auf allen anderen Gebieten von jeher gewesen.

Aus diesem Gefühl heraus schlagen Ihnen unsere Herzen warm und offen entgegen, und wir wissen, daß Sie, die Sie die Hauptstadt Österreichs und damit ganz Österreich vor uns vertreten, in dieser Stunde Ihren Herzschlag mit dem unseren vereinen in gemeinsamen heißen Wünschen für die Wohlfahrt und glückliche Zukunft Österreichs und Deutschlands.

Ihre Reise an den Rhein führt Sie an den Stätten deutscher Sage und Geschichte, deutscher Kunst und Kultur vorüber, Atomus zum ehrwürdigen Kölner Dom, bei dessen Vollendung einst begeistert ausgeprochen wurde, daß er das Sinnbild des Brudersinns aller Deutschen aller Völker sein soll. So möge Ihnen heute das Bild des Rheins mit seinen Burgen und Städten in der Erinnerung zum Sinnbild werden für den Brudersinn aller Deutschen aller Nationen!

Zur Erinnerung an den heutigen Tag, um Ihren Besuch in der Geschichte der Stadt Wiesbaden für ewige Zeiten festzuhalten, bitte ich den Vorstand des Wiener Männergesangsvereins, sich in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden eintragen zu lassen.

Die Wiener Sängerkreis dankten mit Wort und Sängerkreis. Der Vorsitzende betonte u. a.: „Wir sind hergekommen, weil wir deutschen Männern und deutschen Sängern die Hand drücken und mit ihnen Gefühle austauschen wollen. Wiesbaden sei die Sehnsucht der Wiener Sängerkreis gewesen. Der Vorstand der Wiener Sängerkreis trug sich hierauf in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden ein.“

— Todesfall. Der Gymnasiallehrer am städtischen Reform-Gymnasium in der Oranienstraße, Richard Bedesweiler, erlitt heute morgen um Beginn des Unterrichts in seiner Klasse plötzlich einen Schlaganfall, dem er

Müller-Reichel gab das „Annen“ munter und behende. Als „Kasper“ brachte Herr Rosalewicz den diabolischen Hohn und die schürstliche Nachschuß zu wirksamer Ausdeutung. Im übrigen trat noch Herr Hofmann als recht eleganter, weißgewaschener „Grenit“, doch mit tiefgründigem „Schwarzen Bas“ und Herr Krenn als ritterlicher „Herr Ottomar“ bedeutsamer hervor. Kleine himmlische oder gesangstilistische Unbedeutendheiten in den Einzelfiguren brauchten nicht so sehr ins Gewicht zu fallen, wie die Gesamtdarstellung der Oper, der einheitliche Ton, auf den die Wiedergabe abgestimmt ist, so großen Genuß bot, wie hier tatsächlich der Fall war. Das ist denn ein Hauptverdienst des Dirigenten Herrn Klemperer, der die Oper mit seiner unfehlbaren Präzision, dem feurigen Antriebe und fortwährenden Glanz dirigiert, wodurch er stets zu imponieren weiß. Das glänzend studierte Orchester und der gut besetzte Chor singen auf alle Absichten des Führers bereitwillig ein und ergötzen durch die Schönheit und Wirksamkeit der klanglichen Wiedergabe.

Die begeisterte Aufnahme der Oper bewies es: „Der Freischütz“ — mag auch in der Form schon ein einzelnes ein wenig blaß erscheinen — ist doch in aller deutschen Herzen lebendig geblieben und weckte im tiefsten Innern vollenden Widerhall. Und so blieb das Wort in Ehren, das einst für dies Werk geprägt war: „Der Freischütz — das ist keine Oper —, das ist Deutschland selbst!“ O. D.

Aus Kunst und Leben.

• Die erste Theaterkritik in der deutschen Presse. Die Theaterkritik ist heute ein so wichtiger Teil des Zeitungsfeuilletons, daß wir uns ein Blatt ohne Theaterkritik kaum vorstellen können, und doch ist diese heute so reichentwickelte Einrichtung nicht viel über hundert Jahre alt. Wie Dr. Ernst Wibbels im „Zeitungswörterbuch“ ausführt, war noch während des ganzen 18. Jahrhunderts die Rezension der Theaterstücke auf die Zeitschriften beschränkt, und auch Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ ist ein solches mehr wissenschaftliches Unternehmen, das nicht in erster Linie auf das Publikum Rücksicht nahm. Die erste deutsche Theater-

kritik darauf erlag. Zum Zeichen der Trauer wurde der Unterricht in der Schule sofort geschlossen. Der auf so tragische Weise Verstorbene war an seiner Schule und darüber hinaus ein sehr geachteter und beliebter Lehrer, der 24 Jahre lang im Dienst der Wiesbadener Schulverwaltung stand. Auch als Schachfreund und Schachspieler war der Verstorbene weiten Kreisen bekannt. Seiner Initiative ist es zu danken, daß das Schachspiel in Wiesbaden in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen hat; unermüdet war er bestrebt, das Interesse an dem edlen Brettspiel zu beleben und zu vertiefen. Er selbst war ein guter Schachspieler und Theoretiker, dessen besonderes Interesse der Problemkomposition galt. Das „Wiesbadener Tagblatt“ beklagt mit seinem Hinscheiden den Verlust des Leiters seiner Schachspalte, die er seit einem Jahrzehnt etwa mit liebevoller Sorgfalt bearbeitete und durch zahlreiche eigene Beiträge stets interessant und abwechslungsreich zu gestalten wußte.

— Die Wetterlage. Bei Südeuropa liegt ein kräftiger Teilwirbel, der sich unserem Gebiet rasch nähern wird. An seiner Vorderseite ist in unserem Bezirk mit wärmeren südlichen Winden zu rechnen. Späterhin werden jedoch mit zunehmender Verschlechterung der Witterung die Temperaturen wieder zurückgehen. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Bewölkt mit Regenfällen und Abkühlung.

— Aus dem Bezirksauschuss. Eine 62jährige Kleinrentnerin, die in Schlagenbad wohnte und dort monatlich 26 Rm. Kleinrentnerfürsorgekosten vom Bezirksfürsorgeverband Langenschwalbach erhalten hatte, war Mitte vorigen Jahres nach Wiesbaden verzogen. Hier merkte sie bald, daß sie von 26 Rm. im Monat nicht leben konnte und erhielt vom Bezirksfürsorgeverband Wiesbaden-Stadt (städtisches Wohlfahrtsamt) nunmehr vom 1. Juli 1925 monatlich 45 Rm. Unterstützung. Das städtische Wohlfahrtsamt Wiesbaden beantragte, daß die Langenschwalbacher Behörde diesen Betrag anerkenne. Diese erklärte, sie sei lediglich verpflichtet, für Kleinrentner auf Grund des Tariffs nur 26 Rm. pro Monat zu zahlen. Das Wiesbadener städtische Wohlfahrtsamt vertrat dagegen den Standpunkt, für die geborene Fürsorge sei der Tarif nicht maßgebend, es handle sich hier um eine völlig erwerbsunfähige Persönlichkeit, um die Fürsorgekosten einer Kleinrentnerin, also um eine gehobene Fürsorge. Diesen Standpunkt machte sich der Bezirksfürsorgeverband Langenschwalbach nicht zu eigen. Die Folge war, daß das städtische Wohlfahrtsamt gegen den Bezirksfürsorgeverband Langenschwalbach wegen Erstattung dieser Kleinrentnerfürsorgekosten ab 1. Juli 1925 in Höhe von 45 Rm. monatlich beim Bezirksauschuss Klage erhob. Dieser stellte sich auf den Standpunkt des Wiesbadener Wohlfahrtsamts und verurteilte die Langenschwalbacher Behörde, diesem die für die Kleinrentnerin vorgelegten Fürsorgekosten in Höhe von monatlich 45 Rm. ab 1. Juli 1925 zu erstatten. — Bei der hiesigen Polizeiverwaltung hatte der Kaufmann Karl Orffelsen, der hier in der Mauritiusstraße wohnt, eine Reisebegleitungsbescheinigung beantragt, die ihm aber verweigert wurde, da es eine gewerbliche Niederlassung nicht besäße. Hiergegen hatte er beim Bezirksauschuss Klage gegen die Polizeiverwaltung erhoben, die gestern zurückgewiesen wurde, weil der Kläger kein stehendes Gewerbe nachzuweisen vermochte.

— Beihilfeneinschränkungen und Mangel an Beihilfellen. Am 28. Mai d. J. trat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe das Landesgewerbeamt, Abteilung für Handwerk und Genossenschaftswesen, zusammen, nachdem die Mitglieder der Abteilung — Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl — für drei Jahre neu berufen worden waren. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, beriet die Abteilung insbesondere über die Beihilfeneinschränkungen im Bäder- und Konditorengewerbe, im Fleischer- und Wurstmachergewerbe und im Friseurgewerbe. In den drei genannten Berufen hat der Handelsminister seit einigen Jahren erhebliche Beihilfeneinschränkungen gemäß § 128 Abs. 2 Gew.-Ord. angeordnet. Die Abteilung empfahl dem Minister, und zwar mit Rücksicht auf den erheblichen Mangel an Beihilfellen, Lockerungen im Friseurgewerbe und im Fleischer- und Wurstmachergewerbe eintreten zu lassen; sie schlug jedoch vor, im Bäder- und Konditorengewerbe es bei der bisherigen Regelung, die offenbar der Auffassung der überwiegenden Mehrheit der Berufsangehörigen entspricht, zu belassen. Weitere Gegenstände der Verhandlungen waren u. a. die mit der handwerklichen Ausbildung jugendlicher Strafgefangener zusammenhängenden Fragen.

— Die Erstattung der Unfallanzeige. Der Betriebsunternehmer hat jeden Unfall, der sich in seinem Betrieb ereignet, der Polizeibehörde des Unfallorts und der Berufsgenossenschaft zu melden, nachdem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhielt. Nicht nur dem Arbeitgeber unterliegt die Pflicht zur Abgabe einer Unfallanzeige, auch

die Krankenkassen haben jede Krankheit eines gegen Unfall Versicherten der Berufsgenossenschaft unverzüglich anzuzeigen, sobald Anhalt dafür vorliegt, daß die Krankheit durch einen Unfall herbeigeführt worden ist, der eine Entschädigung der Berufsgenossenschaft zur Folge haben kann. Arbeitgeber und Krankenkassen sind nur dann in der Lage, die Unfallanzeige zu erstatten, wenn sie überhaupt von dem Ereignis Kenntnis erhalten. Gerade hierdurch entstehen jedoch sehr viele Schwierigkeiten und Streitfälle, weil es die Beteiligten unterlassen, den Betriebsleiter oder Unternehmer vom Unfall zu verständigen. Aus diesem Verhalten der Beteiligten entstehen für alle Beteiligten große Nachteile. Wird der Unfall verspätet gemeldet, so sind dann die Feststellungen über den Hergang äußerst schwierig, oft führen sie zu gar keinem Ergebnis, weil inzwischen durch Veränderungen in der Betriebsanlage, durch Wechseln der Arbeitsstellen die erforderlichen Feststellungen gar nicht mehr möglich sind. Die Folge ist, daß der Arbeitgeber nur unbestimmte Angaben über die Entstehung des Unfalls geben kann. Der Leidtragende bleibt letzten Endes der Versicherte, da unbestimmte Angaben oft nicht ausreichen, um einen Unfall als solchen im Sinne des Gesetzes anzuerkennen. Nicht nur dem Versicherten entstehen Nachteile, auch dem Arbeitgeber können Schwierigkeiten entstehen, weil er den Unfall nicht rechtzeitig gemeldet hat. Für die Krankenkassen bestehen über die Meldung der Unfälle besondere Vorschriften. Danach wird jeder Erstattungsanspruch ausgeschlossen, wenn die Meldung des Unfalls unterbleibt. Im Interesse aller Beteiligten, vornehmlich für den Versicherten selbst, liegt es, wenn sie jeden Unfall, auch wenn er sich zunächst als harmlos erweist, dem Arbeitgeber melden. Insbesondere ist nötig, daß der Beteiligte die Namen der Mitarbeiter angibt, die Zeugen des Hergangs des Unfalls waren. Sobald der Verunglückte sich wegen der Unfallfolgen, in ärztliche Behandlung begibt, muß er dies der für ihn zuständigen Krankenkasse mitteilen, damit auch diese die erforderlichen Meldungen an die Berufsgenossenschaft erstattet. Tragen die Versicherten dazu bei, daß die Unfälle dem Arbeitgeber und der Krankenkasse sofort bekannt werden, so wird dadurch viel Streit verhindert, die Rechte der Versicherten gewahrt und die Durchfuhrung der ganzen Unfallverhandlungen und -ermittlungen beschleunigt erledigt.

— Der Anspruch auf Wiedereintragung einer geldwerten Hypothek ist nach dem Aufwertungsgebot auf Antrag des Gläubigers durch Eintragung eines Widerpruchs zu sichern. Zur Begründung dieses Antrags ist nach einem Beschluß des Kammergerichts nur die Behauptung des Bestehens eines Aufwertungsanspruchs und der Nachweis der Anmeldung bei der Aufwertungsstelle erforderlich. Eine weitere Begründung des Anspruchs ist nicht zu verlangen; insbesondere ist auch die Frage der Gut- oder Bösgläubigkeit eines Zwischenerwerbers außer Betracht zu lassen. Es gilt dies selbst dann, wenn ein ansehnend zweifelhafter Tatbestand vorliegt, der auf die Vernichtung des Aufwertungsanspruchs infolge der Gutgläubigkeit des neuen Eigentümers beim Erwerb des Grundstücks hindeutet.

— Die Normalzahl der Regierungsschreiber. In einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers des Innern und des Finanzministers wird die Abänderung eines früheren Erlasses die Zahl der bei den Regierungen anzunehmenden Referendare auf je acht festgesetzt. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, sind die Minister zur Verminderung von Härten damit einverstanden, daß von den bereits vorgemerkten Referendaren diejenigen, denen die zur Übernahme an ein Amtsgericht erforderliche Bescheinigung ausgestellt ist, noch bis zum 31. Dezember ds. Js. innerhalb der Normalzahl 10 zur Einstellung gelangen können.

— Warnung vor Kettenbriefen. Wie uns mitgeteilt wird, läuft zurzeit in Wiesbaden wieder einmal ein Kettenbrief um, enthaltend ein größeres Personenverzeichnis. Jeder Empfänger soll es neugierig ablesen und an neun Personen weitergeben. Wer die Kette unterbricht, soll Unglück haben, dagegen soll dem Weitergebenden ein Glück beschieden sein. Da zu erwarten ist, daß durch solche Briefe in ihrem geistlichen Gleichgewicht gestört werden, soll kann von ärztlicher Seite nur aufgefordert werden, diesen Unfug durch Vernichtung des Verzeichnisses zu unterbinden. — Sehr wirksam dürfte dem Unfug bei Bekanntgabe des Abenders durch Mitteilung an die Polizei gesteuert werden.

— Festnahme eines Falschdenkmalers. In der letzten Nacht drang ein Falschdenkmalers in das bekannte Gasthaus „Zur Krone“ in Mannshausen, wo er in sechs Zimmern die schlafenden Gäste ihrer Schmuckgegenstände beraubte. Der Dieb wurde jedoch überrascht und gefasst. Er gestand, daß er in Wiesbaden mehrere dergleichen Diebstähle ausgeführt habe, und bezeichnete auch das Versteck der gestohlenen Sachen.

plaz, auf dem Tennisplatz und im Bureau arbeiten. Eine ähnliche Wandlung des Altersbegriffs, die allerdings noch viel weiter geht, ist auf dem Gebiet des Frauenlebens zu beobachten. Noch vor 30 oder 40 Jahren galt eine Frau von 35 Jahren als durchaus außerhalb der Jugend abgegrenzt. Sie hatte mit den Vergnügungen der Jugend abgeschlossen und war ganz dem Haushalt und der Familie verfallen. Bald hat eine ganze Generation die „Frau von 30 Jahren“ brechen müssen, weil damals bereits dieses Lebensalter die Frau als überreife erscheinen ließ. Diese Anschauung der Welt brüllte sich auch in der Kleidung der Frau aus, die sich bereits mit 30 oder 40 Jahren wie eine Matrone anziehen mußte. Heute sind die Verhältnisse auf diesem Gebiet vollkommen andere geworden. Heute spielt eine Frau von 40 Jahren Tennis, tanzt noch auf Ballen, macht wie die jüngsten Vergnügungsreisen und spielt im Leben der Männer mindestens eine große Rolle wie die Jünglinge. „Die Frau von 40 Jahren“ ist also heute jung. Professor Hall wagt nicht zu entscheiden, woher das kommt. Er nimmt an, daß der Sportbetrieb und die Beschäftigung im wirtschaftlichen Leben der Frau ihre Jugend bewahrt hat, da sie und ihre Umgebung sich freibewegen von albernem Vorurteilen und Bräutereien, die in früheren Jahrzehnten eine große Rolle gespielt haben. Es kommt noch dazu, daß die Frau sich anders kleidet und ihre Haarfrisur anders trägt. Der vielgeschmähte Pubertätsfleck der Frau scheidet jünger erscheinen und die ruh- und knietreuen Köpfe sind ganz bestimmt dazu angetan, ein jugendlicheres Bild von der Frau zu geben als die langen und weiten Schleppe, in denen früher die Frauen würdevoll einherzugeschritten sind, selbst wenn sie sich noch jung und überaus jung fühlten. Die Luft, die Raune und der übermütig kommen aber in den kurzen und schmalen Röcken viel besser zum Ausdruck als in den unförmigen, mit allerlei Rüschen belebten breiten und durch den Staub schleppenden Kleider.

Theater und Literatur. Das Mannheimer Nationaltheater bringt am 11. Juni die Erstausführung von Wolfgang Goethes „Reichardt von Gneisenau“. (Regie: Heinz Dietrich Kenter, Titelliste: Peter Stanchina.) Am 19. Juni wird „Kopi oder Schrift“ von Berneuil (Regie: Hermann Wlach, Hauptrolle: Lydia Rulph), am 10. Juli „Der Kandidat“ von Sternheim (Regie: Intendant Sili) gegeben. Die Spielzeit schließt am 11. Juli; wiedereröffnet wird am 5. September. Die Oper bringt vor Ende der Spielzeit Strauß' „Elektra“, die in Mannheim bisher noch nicht gegeben worden ist.

• Die Wandlung des Altersbegriffs. Nach Ausführung des bekannten englischen Forschers Professor Dr. med. Veres Hall hat der Altersbegriff in den letzten 100 Jahren eine starke Umwandlung erfahren. Veres Hall knüpft an die Auserkennung von Goethes „Faust“, an, daß Faust bittet, ihn um 30 Jahre jünger zu machen. Es ist also nach Ansicht Professor Halls anzunehmen, daß Faust ungefähr 55 Jahre alt gewesen ist, als er den Vertrag mit Mephisto unterzeichnete. Dieser 55jährige Mann fühlt sich aber in der Goetheischen Dichtung vollkommen als Greis, während heute ein 55jähriger gekleideter Mann von 35 Jahren durchaus im besten Alter ist. Ein zweites Beispiel dafür, daß die Leute vor 100 Jahren nicht langer Zeit andere Altersbegriffe hatten als wir, ist darin zu sehen, daß Tolstoi in seinem Roman „Anna Karenina“ einmal von einem „Greis“ von 55 Jahren spricht, ohne dabei aber einen besonders hinfälligen Menschen von 55 Jahren zu meinen. Heute kommt uns die Bezeichnung „Greis“ von 55 Jahren geradezu komisch vor, da wir leben, daß Männer von 60 und 65 Jahren noch rüstig auf dem Golf-

Schwer verbrannt wurde heute vormittag gegen 10 Uhr der 23jährige Autoschlosser Albert Bach, der in einer Autowerkstatt in der Westendstraße damit beschäftigt war, eine Karosserie mit Benzol zu reinigen, das sich durch die überpringenden Funken eines Schweißapparats entzündete. Bach wurde mit schweren Brandwunden an den Händen, Beinen und auf dem Rücken von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Der Jugendring Wiesbaden teilt uns mit, daß das Fest der Jugend in Frankfurt a. M. vom 13. Juni um 14 Tage, auf den 27. Juni, verschoben ist.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Kurhaus.** Der nächste Gesellschaftspaziergang morgen Freitag führt durch die Albrecht-Dürer-Anlagen, Rathshaus, Germanenplatz, Fasanerie zum neuen Schützenhaus, woselbst die Kaffeepause vorgesehen ist, zurück über Merlenshütte, Pulverbühnen, Albrecht-Dürer-Anlagen. Treffpunkt: 2½ Uhr Verkehrsamt, Ecke Wilhelmstraße und Theaterkolonnade, Marzseil: etwa 2½ Stunden. — Viktor von Schand verläßt demnächst Wiesbaden, um sein Engagement als erster Heldentenor an den vereinigten Stadttheatern Barmen-Elberfeld anzutreten. Die Kurverwaltung hat ihn daher aufgesucht, vorher noch einmal, und zwar am Samstag, den 12. Juni, ein Konzert zu geben, bei dem auch sein Bruder, der ebenfalls hier wohlbekannte und geschätzte Richard von Schand vom Frankfurter Opernhaus, mitwirken wird. Die Brüder bringen Arien, Lieder und Duette, deren Begleitung durch das Kurorchester erfolgt, zur Aufführung. Bei geeigneter Witterung findet das Konzert im Kurgarten statt; bei ungesegneter Witterung im großen Saale.

*** Viederabend.** Am Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr, findet im Kasinoaal ein Viederabend der erblinden Konzertfängerin Käthe Josefia! (Sopran) unter Mitwirkung des Konzertmeisters Franz Engert (Cello) und Gerh. Ehr. Edel (Klavier), am Flügel Fr. von Cleff, statt.

Wiesbadener Vichtspiele.

*** Kammer-Vichtspiele.** Heute findet die Premiere des großen First-Nationalfilms der Ufa: „Die verlorene Welt“ vor 10 Millionen Sätzen“ statt. 7 Jahre wurde an diesem Film gearbeitet; er ist die größte technische Leistung der Film-Industrie. Große Herden von verschiedenen Riesen-Sauriern jagen in wilder Flucht anlässlich eines gigantischen Urwald-Brandes an uns vorüber, kämpfende Riesen-Echsen, friedlich grasende Ungeheuer, Flug-Echsen, kurz die ganze verschollene Tierwelt wird lebendig. Von atemraubender Spannung ist die Handlung erfüllt. In den Hauptrollen fungieren Besslowe, Mlood Hughes und Lewis Stone. Der Film ist r Jugendliche freigegeben. Dazu ein erstklassiges Beiprogramm und die aktuelle Ufa-Wochenschau.

Aus dem Vereinsleben.

*** Die „Freie Arbeiter-Union“, Ortsgruppe Wiesbaden,** veranstaltet heute abend 8 Uhr in der „Germania“, Felkenstraße 25, eine Versammlung, in der Fräulein Lisa Jannatsch über „Romain Rolland und der Krieg“ sprechen wird.

*** Der Arbeitergesangsverein „Harmonie“** veranstaltet am Sonntag seine diesjährige **Kleinfabrik des Koblenz.**

Aus Provinz und Nachbarschaft

Bürgermeister Buchelt.

= Sonnenberg, 10. Juni. Im Alter von 52 Jahren verstarb hier plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalles der Bürgermeister unserer Gemeinde Louis Buchelt. Er stand zwei Jahrzehnte lang an der Spitze der Gemeinde und hat sich in den langen Jahren seiner Wirksamkeit, besonders auch unter den schwierigen Kriegs- und Nachkriegsverhältnissen in hervorragender Weise verdient gemacht. Die Entwicklung Sonnenbergs zu einer Villenvorstadt von Wiesbaden, die mit Beginn seiner Amtstätigkeit einsetzte, ist zu einem großen Teile seinem kommunalpolitischen Weitblick zu danken.

Frankfurter Chronik.

*** Frankfurt a. M., 9. Juni.** Eine Magistratsvorlage, die die Bereitstellung von Mitteln für die Jubiläumsgabe der Stadt Frankfurt an die Universität Marburg aus Anlass ihres 400. Jubiläums fordert, wurde in der Stadtverordnetenversammlung von den Sozialisten und Kommunisten unangekündigt bekämpft und deren Ablehnung gefordert. Der Magistrat erwiderte, daß eine Ablehnung für Frankfurt eine nicht wieder gutzumachende Blamage bedeute. Die Vorlage wurde zunächst einem Ausschuss zur Beratung überwiesen. — Die Staatsregierung hat nunmehr aus den Mitteln für produktive Erwerbslosenfürsorge Gelder für die Regulierung der Ridda auf Frankfurter Gebiet bereit gestellt, so daß nunmehr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Zunächst dürften etwa 4 Millionen Reichsmark zur Veranschlagung kommen. — Bei einer Schlagerlei zwischen jungen Leuten in der Nähe des Eisernen Steges wurde ein Mann durch Messerstiche in die Arme verletzt. — Der aus Dresden gebürtige Sattler Walter Franke bzw. Walter Froheim hat am 12. April in Weihen einen Professor einer Briefmarkensammlung im Werte von 60 000 Reichsmark gestohlen. Er reiste damit nach Frankfurt und hat hier einen Briefmarkenhändler einige seltene Stücke zum Ankauf an. Der Händler schöpfte aber Verdacht und ließ Franke auf seinem Bureau festnehmen. Durch das rasche Eingreifen der Polizei konnten die Roffen mit den wertvollen Sammlungen in Baden-Baden auf dem Bahnhof ermittelt und sichergestellt werden. Es handelt sich bei der Sammlung um überaus wertvolle Mexikanermarken. Dem Verhafteten, einem Professor Dr. Schäfer in Weihen, werden die Sammlungen dieser Tage wieder zugeführt.

= Idstein i. L., 9. Juni. Der 1. Bundestag des Deutschen Bauhufbundes (Alte Herren) vom 11. bis 13. Juni wird die Alten Herren aus mehr als 30 Alte-Herren-Vereinigungen aller Deutschen Bauhufwerkshufen in unserem alten Taunusstädtchen vereinigen. Die Tages- und Festordnung sieht folgendes Programm vor: Freitag, 11. Juni: Einholung der Gäste, Sitzungen der Bundesleitung und der Vertreter; abends offizielle Begrüßung der Gäste im Ritteraal des Schlosses. Samstag, 12. Juni, vormittags: Öffentliche Tagung im Ritteraal des Schlosses mit Begrüßungen, Bekanntgabe der Richtlinien über die Vereinbittigung des Deutschen Bauhufwesens und des Hochhuf-Studiums der Bauhuf-Abholventen; ferner Vortrag von Prof. Schütte-Hildeheim: „Das Niederhufische Baumuseum“. Nachmittags Tagung der Vertreter. Abends Festkommers im Ritteraal mit Schloßbeleuchtung. Sonntag, 13. Juni: Ausflüge in den Taunus und an den Rhein.

= Biebrich, 9. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr Biebrich bezieht am kommenden Sonntag das Jubelfest ihres 75jährigen Bestehens. Ein Kommerz in der großen Halle auf dem Festplatz hinter dem Wilhelmshaus am Samstagabend leitet die Feier ein. Am Sonntag findet nach einer Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof um 11 Uhr in der Wiesbadener Straße eine Sturmangriffübung der gesamten Biebricher Wehr statt und im Anschluß daran die Vorführung der neuen Automobil-

sprike. Eine Glanznummer des Festes wird der große Festzug sein, der nachmittags 2 Uhr beginnt. 80 Freiwillige Wehren aus dem ganzen Nassauer Land und etwa 40 Viehricher Vereine werden sich an demselben beteiligen. Weit über 3000 Personen und 15 Musikbänken werden in dem Zuge marschieren. Auf dem Festplatz findet Begrüßung, Festakt und dann Volksfest mit Tanz und abends Stellung von turnerischen Gruppen mit Feuerwerk statt. Aus Anlaß des Festes ist eine Festschrift erschienen, in welcher eine Chronik des Jubelvereins und die Entstehung und Entwicklung des Feuerlöschwesens aus berufener Feder beschrieben sind.

**** Langenhain i. L., 9. Juni.** Bei einem Turnfest eines hiesigen Vereins glitt einem Turner beim Ringelstoßen die Kugel aus und slog in die Zuschauer. Sie traf ein zehnjähriges Kind schwer am Hinterkopf, das dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**** Somburg v. d. S., 10. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) Durch einen Fassadenkletterer, der in der letzten Nacht mittels zweier zusammengebundener Leitern in eine Villa einbrach, wurden einem Kurgast aus Amerika für 17 000 M. Wertgegenstände und 750 M. in bar gestohlen. Bei einem weiteren Einbruch in der gleichen Villa wurde der Dieb gestört und vertrieben.

*** Vom Hochtaunus, 9. Juni.** Die Fahrstraße Rotes Kreuz-Großer Feldberg i. L., die wegen Instandsetzungsarbeiten vorübergehend gesperrt war, ist ab Sonntag, den 13. Juni, wieder für den Automobil- und Fuhrverkehr frei. Dank dem Entgegenkommen der Forstbehörde ist diese Fahrstraße zum Großen Feldberg i. L. in mühseliger Weise frisch beschottert und eingewalzt worden, und damit eine Haupt-Autostraße, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit sehr gelitten hatte, wieder tadellos in Stand gesetzt worden. An der zweiten Hauptzufahrtsstraße zum Großen Feldberg i. L. vom Sandpladen sind zurzeit Arbeiten zur Verbreiterung des Weges im Gange, nach deren Fertigstellung auch diese Straße neu eingedeckt wird. Beide Zufahrtsstraßen zum Großen Feldberg i. L. sind für den Verkehr offen, da die Arbeiten am Sandpladenweg den Autoverkehr nicht behindern.

**** Vom Main, 9. Juni.** Obgleich von allen Gebirgen starke Wassermassen zu Tal strömen, und dadurch der Wasserstand des Mains nicht unerheblich erhöht haben, so ist doch mit einer Hochwassergefahr nicht zu rechnen. Auch der Rhein dürfte trotz der wolkenbruchartigen Niederschläge kaum besonderes Hochwasser führen.

**** Darmstadt, 9. Juni.** Am Forstmeisterplatz scheute heute mittag ein Pferd und ging nach der Bessungerstraße durch. Das Pferd kam auf den Bürgersteig und trat ein des Wegs kommendes Mädchen von 13 Jahren nieder. Der Wagen ging dem Kind über den Hinterkopf. Es erlitt schwere Kopf-, Arm- und Beinverletzungen sowie innere Verletzungen und wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus verbracht.

**** Dillenburg, 9. Juni.** Dienstagvormittag wollte auf dem hiesigen Bahnhof der Schlosser Albert Sauer einer Rangiermaschine ausweichen und lief dabei in den einfahrenden Frankfurter D-Bug 81. Er wurde von der Maschine erfasst und mit großer Wucht aus den Gleisen geschleudert. Sauer trug dabei lebensgefährliche Verletzungen davon.

Sport.

*** Radrennen.** Die Gaumeisterschaft über 150 Kilometer des Gau 69 Wiesbaden im Bund Deutscher Radfahrer gelangt am Sonntag, den 13. Juni, zum Austrag. Start vormittags 6 Uhr in Wiesbaden, Ecke Mar- und Bahnstraße. Fahrstrecke: Eiserne Hand, Hahn, Dies, Limburg, Eichenhofen, Esch, Idstein, Niederraden, Hattersheim, Hochheim, Schierstein, Reudorf, Schlangenbad, Wiesbaden. Ziel in Wiesbaden an der Klostermühle. Dem Sieger winkt der Titel: Gaumeister 1926/27 sowie die Meisterschaftsmedaille, ferner werden alle Fahrer, welche mit 20 Proz. Zuschlag zu der Zeit des Siegers eintreffen, ausgezeichnet. Für die Fahrer des Gau 69, von welchen die besten wieder am Start erscheinen, ist dieses Rennen gleichzeitig eine Vorprüfung zu dem Rennen „Rund um Wiesbaden“, da die Strecke fast die gleiche ist. Das Eintreffen der ersten Fahrer am Ziel wird gegen 12 Uhr erwartet. Das Rennen wird gemäß der Ausschreibung bei jeder Witterung gefahren. Als Wettkampfausschuss fungiert der gesamte Gauvorstand, Schiedsrichter ist der 1. Gauvorsitzende Herr Ernst Kubn, Wiesbaden.

*** F. B. Germania, C. R.** Das leichtathletische Training der Handballabteilung findet regelmäßig Dienstags und Freitags, ab 6 Uhr, statt. Für Freitag, den 11. Juni, ist Pflichttraining der Handballabteilung angesetzt. Daran anschließend Versammlung der Handballabteilung. Vollständiges Erscheinen im eigenen Interesse dringend erwünscht.

*** Reichsjugendwettkämpfe.** Augenblicklich steht der Turnunterricht in unseren Schulen und höheren Lehranstalten im Zeichen der Reichsjugendwettkämpfe; auch in Vereinen mit Schülermannschaften bietet sich das gleiche Bild: es herrscht Leben und Treiben. In dieser Erscheinung dürfte die Bedeutung der Reichsjugendwettkämpfe und ähnlicher turnerischer Veranstaltungen teilweise zum Ausdruck kommen. Bestimmungsgemäß sollen die R. J. W. K. die gesamte deutsche Jugend anregen, ihre Kräfte in Leibesübungen zu messen. In Wiesbaden hat der Stadt- und Landesverband für Leibesübungen ihre Durchführung für Schulen und Vereine übernommen. Die einzelnen Schulen veranstalten in der Zeit vom 10. bis 20. Juni mit allen Schülern und Schülerinnen des betreffenden Alters Vorkämpfe. Wer dabei die für einen Sieg vorgeschriebene Mindestpunktzahl nahezu erreicht, ist zur Teilnahme an den Hauptkämpfen am 10. Juli berechtigt und soll dafür gemeldet werden. Knaben und Mädchen vom 12. bis 18. Lebensjahr kämpfen in je drei Altersklassen im Vier-, Fünf- oder Sechskampf um den Preis. Die ersten 10 vom Hundert der Sieger erhalten die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten, die übrigen Sieger die Urkunde des Deutschen Reichsausschusses. Schüler(innen) mit guten Durchschnittsleistungen, insbesondere Schwimmer, haben die sichere Aussicht, eine Urkunde zu gewinnen.

*** Vogen.** Dem 1. Wiesbadener Boxklub 1921 ist es gelungen, den englischen Boxtrainer William Pear nach hier zu verpflichten. William Pear, ehemaliger Leichtgewichtsmeister von England, war Schüler des berühmten englischen Schwergewichtsmeisters Bombardier Wells, trainierte in England Weltmeister Jim Driscoll, Freds Wells, Joe Fox und den bekannten Mulatten Dizi Kid. 1919 kam Pear nach Deutschland und trainierte den Hamburger Punching-Klub, wo er Leute wie Felix Friedemann (deutscher Paniamgewichtsmeister), Eugen Kundig, Albert Wagner, Karl Hahn usw. herabbrachte. Dann wurde er von dem Boxklub „Condar“ verpflichtet. Seine Schüler, wie Wiegand, Ehard Rieke, deutscher Meister im Weltergewicht, sind wohl überall bekannt. Ferner trainierte er Boxklub „Sportmann“ Hamburg, „Atlas“ Stuttgart sowie B. i. R. Mannheim. Die Trainingsstunden des Wiesbadener Boxklubs sind Mittwochs und Samstags in der Turnhalle, Dranienschule, von 8 bis 10 Uhr abends.

Neues aus aller Welt.

Hochwasser der Oder. Kurz vor dem Beginn der Ernte in dem Oderbruchgebiet ist infolge der starken Niederschläge ein außerordentlich hoher Wasserstand der Oder eingetreten. Die schlesischen Nebenflüsse des Stromes, besonders die Neiße, führen derartig große Wassermengen mit sich, daß in kurzer Zeit die Wasserhöhe des mittleren Laufes der Oder eine Steigerung von über 1½ Meter zu verzeichnen hat. Man rechnet mit zwei Flutwellen. Die erste hat Frankfurt a. O. bereits erreicht und verursacht, daß der Pegelstand im Laufe des Tages um 75 Zentimeter stieg. Aus dem Bereich des Oberlaufes der Oder liegen Meldungen vor, die ein erneutes Anwachsen des Stromes gegen Ende der Woche erwarten lassen. Durch die Stauungen in den rechten Nebenflüssen der Oder, besonders in der Warthe, sind in Landsberg und verschiedenen anderen Orten beträchtliche Verheerungen angerichtet worden. Vor allem scheint die diesjährige Grasernte im Warthe- und Oderbruchgebiete vernichtet zu sein.

Neue Welthöchsteistung im Hungern. Den Weltrekord im Hungern hat ein Hamburger Hungerkünstler geschlagen, der sich „Geros“ nennt und der jetzt nach einer Hungertur von 53 Tagen und 23 Stunden seinen Gaststia verlassen hat. Er hat etwa 30 Pfund an Gewicht verloren. Die bisherige Hungerweltbestleistung betrug 51 Tage.

Eine Taschendiebstahlschule in Charlottenburg. Langwierige Beobachtungen des Berliner Taschendiebstahlsdezernats haben dahin geführt, einer internationalen Taschendiebstahlschule auf die Spur zu kommen, die aus einem Lehrer und Schülern bestand. Auf das Konto der Bande, die unter Leitung eines kürzlich aus der Strafanstalt entlassenen Polen namens Groß stand, sind fast sämtliche in den letzten vier Wochen in Charlottenburg verübten Taschendiebstähle, deren Zahl in die Hunderte geht, zu setzen. Groß wurde in einer „enklon im Westen verhaftet, während seine beiden Schüler auf frischer Tat in der Straßenbahn festgenommen wurden.

Weibliche Polizei in Dresden. Bei Beratung des Polizeirats im Haushaltsausschuss des sächsischen Landtages teilte der Minister des Innern Müller mit, daß man in den nächsten Wochen in Dresden mit der Einführung weiblicher Polizei beginnen werde. Von zahlreichen Bewerberinnen sollen sechs ausgesucht und für ihre Aufgaben vorgeschult werden.

Mord in Saarlonis. Am Mittwochnachmittag wurde die 18jährige Arbeiterin Katharina Maas aus Bous auf ihrem Heimweg von der Arbeitsstätte von dem 22jährigen Arbeiter Johann Maas, ebenfalls aus Bous, angefallen und niedergeschossen. Der Täter kniete dann auf dem Mädchen nieder und gab noch mehrere Schüsse auf es ab. Darauf versuchte er sich durch einen Sprung in die Saar zu retten, blieb aber im Uferschlamm stecken und wurde von der erregten Menge herausgeholt, die ihn verprügelte und dann der Polizei übergab. Das Mädchen ist im Krankenhaus gestorben.

Solidarität im Unalid. Die Rosenheimer Lokomotivführer haben nach einer Meldung der „Börsen Zeitung“ für ihren verhafteten Kollegen, dem die Schuld am Münchener Eisenbahnunfall beigemessen wird, eine Kundgebung veranstaltet und eine Hilfsaktion eingeleitet, um seine pekuniäre Lage zu erleichtern.

Zum Breslauer Kindermord. Nach einer Meldung aus Breslau erhielt der Großvater der beiden ermordeten Kinder am Dienstag einen Brief, dessen Adresse in derselben Schrift geschrieben war, wie die Adresse des Mädchens, das er am Tage vorher erhalten hatte. In dem Briefumschlag befand sich ein Notizblatt, auf dem gesagt wurde, daß der Mörder ein Fleischer aus Münsterberg in Schlesien sei.

Ein neuer Lustmord in Schießen. Man meldet aus Grottkau: Bei der Koppiker Brücke wurde die Leiche der 58 Jahre alten Frau Schallberg aufgefunden. Frau Schallberg hatte sich nach Falkenberg begeben, um für ihren kriegsinvaliden Mann die Rente abzuheben. Sie ist ein Stück des Wegs mit dem Ziegeleiarbeiter Seidel aus Hirschberg gegangen. Da dringende Verdachtsmomente vorliegen, wurde Seidel in Haft genommen. Es wird vermutet, daß Seidel, ein übelbeleumdeter Mensch, die Frau unterwegs mit unflätigen Anträgen belästigte und als sie ihm nicht zu Willen war, ihr mit einem Taschmesser die Kehle durchschnitten hat. An seinen Kleidern wurden Blutspuren gefunden.

Explosion in einer Schweizerischen Pulverfabrik. In einer Munitionsfabrik in Altdorf in der Schweiz kam es bei der Herstellung einer phosphorhaltigen Rauchmischung, die bei Vernebelungsversuchen Anwendung finden sollte, zu einer Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet und ein dritter lebensgefährlich verletzt wurde.

Unwetter über Paris. Über Paris ist am Mittwoch ein heftiges Sturmwetter niedergelassen. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen. Durch Blitzschlag wurde an einem Hause erheblicher Schaden angerichtet. Außerdem schlug der Blitz in die Radiodiffusion des Lichts ein, wodurch die Weitergabe gestern vollständig unterbrochen war. Über der Gegend von Houdon nördlich von Paris ging ein wahrer Wirbelsturm nieder. Mehrere Dächer wurden fortgerissen, Bäume entwurzelt und auf die Straße geworfen. Außerdem sind die telegraphischen und telephonischen Verbindungen vollständig unterbrochen. Es mußten Truppen aufgebieten werden, um den Verkehr wieder herzustellen.

Ein verhängnisvoller Schuß. Wie aus Stockholm berichtet wird, traf bei Schießübungen einer Torpedobootsflotille in der Nähe von Fano ein Schuß aus einer 77 Millimeter-Kanone ein Torpedoboot, durch den vier Mann der Besatzung verletzt wurden, zwei davon schwer.

Die Leiche im Koffer. In Mailand wurde die seit 12 Jahren von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Kaufmanns Giovanni Pettine in ihrer Wohnung in einem Koffer verpackt tot aufgefunden. Die Leiche war schon verwest und lag nach den Angaben der Polizei schon drei Monate in diesem Koffer verpackt. Da der Sohn der Frau auslante, seine Mutter sei zu ihren Verwandten nach Padua, wurde diese Leiche nicht vermisst. Der 18jährige Sohn, der in der Lebewelt verkehrte, wird der Tat beschuldigt.

Schüsse im Schönheitsalon. Nach einer Meldung aus New York erschien am die Mittagszeit im Stadtzentrum in einem Schönheitsalon ein 27jähriger Mann und schob mit einem Armeerevolver vier im Laden beschäftigte Frauen, darunter seine eigene Gattin, nieder. Der Täter erschoss sich darauf im Türeingang des Ladens. Der Zustand der vier Frauen ist hoffnungslos. Die Tat soll aus Eifersucht erfolgt sein.

Zugentleisungsstafaktrophe in Südafrika. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist in der Nähe von Salt River ein Zug entgleist. 17 Personen wurden getötet und 50 verletzt.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.69	1.69	1.69	1.69
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan . . . 1 Yen	1.97	1.97	1.96	1.97
Konstantinopel . 1 Türk. L.	2.22	2.26	2.22	2.22
London . . . 1 £ Sterl.	40.40	20.45	40.41	40.40
New York . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.65	0.65	0.65	0.65
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.26	4.27	4.26	4.27
Holland . . . 100 Guilder	168.60	169.02	168.59	169.03
Athen . . . 1 Drachme	5.19	5.21	5.19	5.21
Belgien . . . 100 Fr.	26.69	27.23	27.74	27.78
Danzig . . . 100 Guilder	30.92	31.12	30.94	31.14
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
Italien . . . 100 Lire	15.44	15.82	15.82	15.64
Seigrad . . . 100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark . . . 100 Kron.	111.08	111.36	111.68	111.36
Lissabon . . . 100 Escudo	21.44	21.49	21.44	21.44
Norwegen . . . 100 Kron.	93.35	93.95	93.16	93.45
Paris . . . 100 Fr.	12.44	12.48	12.52	12.54
Prag . . . 100 Kron.	12.41	12.46	12.41	12.46
Schweiz . . . 100 Fr.	31.16	31.36	31.18	31.33
Sofia . . . 100 Lira	3.06	3.07	3.06	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	63.67	63.83	64.07	64.23
Schweden . . . 100 Kron.	112.96	112.64	112.33	112.61
Wien . . . 100 Schilling	59.25	59.39	59.24	59.33
100 Kron.	5.86	5.85	5.86	5.85

[illegible]

	in %	in %
Aktien-Bank		
Bert. Handelsge.	157.75	168.50
Com.-u. Priv.-Bk.	108.-	108.25
Darmstadt. N.-B.	136.-	137.
Deutsche Bank	132.25	133.-
Disc. Gesellsch.	128.50	127.37
Dresdner Bank	114.50	118.13
Mittelb. Creditb.	109.75	109.75
Com. Kred.-Anst.	6.50	6.75
Reichsbank	149.-	151.-
Kall Ascherleben	126.25	123.50
Koth. Cellulose	78.-	78.25
Kattowitz. Bergb.	122.00	122.25
Körting Fabr.	78.-	78.25
Klein-Rottweil	93.75	93.63
Laurahütte	36.35	36.27
Linke-Hofmann	56.25	56.25
Lindes Hiesmach.	158.50	158.25
Loew's, Co.	100.13	103.-
Mannmanns	52.25	54.-
Obersch. Eisen	56.75	59.-
Elis.-Ind.	73.25	74.50

Industri - Aktien			Oreana u. Koppel . . .	75.50	76.-
Albert, Ch. Werke . . .	95.-	90.-	Phönix . . .	85.88	86.88
Adlerwerke . . .	59.50	58.25	Rh. Braunkohlen . . .	149.50	150.75
Allg. Elektr.-Ges.	118.-	120.-	Rheinsteintal . . .	115.50	118.25
Aschaffenb.Zellst.	96.-	92.-	Riebeck Montan . . .	108.50	113.50
Augsb.-Nürnberg.	77.-	75.-	Rombacher Hütte . . .	24.85	25.63
Bergmann, Elektr.	118.50	120.-	Rhein. Metall . . .	41.25	22.13
Bismarckw.	48.-	48.-	Sattogeborg Wagg.	38.-	38.-
Böhm. Gußwerk . . .	105.75	107.25	Sachsenwerk . . .	74.50	74.75
Breslau-Gleiwitz . . .	88.63	70.50	Schachtel . . .	113.75	110.60
Darmst., Bergw.	109.-	110.-	Siemens Halske . . .	151.-	152.50
Deutsche Maschin.	58.25	60.-	Sartori . . .	124.-	125.-
Erdöl . . .	108.50	112.37	Theatr. Gas Leipzig	82.75	82.50
Kaliwerk . . .	116.50	115.50	Weaterong. Alkali . . .	132.50	132.-
Famir . . .	62.50	63.75	Zellstoff Waldhof . . .	133.-	134.37
Farbenindustrie . . .	185.50	183.50	Ottavi Mineo . . .	29.37	29.50
Elektr.Lichtu.Kr.	129.50	130.50	Hamb. Pakett . . .	136.25	139.50
Fen- & Gulluxmas	112.13	114.75	Hamb.-Bismarck . . .	107.75	107.13
Gelsenk. Bergw.	150.40	155.13	Hansa . . .	133.-	135.60
Harz. Bergw. Unt.			Nordd. Lloyd . . .	134.50	137.80

8 Berlin, 9. Juni. An der Börse herrschte heute eine ziemlich freundliche Stimmung infolge beruhigterer Auffassung hinsichtlich der innerpolitischen Lage. Die Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks regte zu Käufen in Montanwerten an. Gerüchtwiese verlautet von dem Zustande kommen des internationalen Röhrenartells. Die Haiffel-Insulation fuhr mit Deckungskäufen fort. Auch von der Provinzlandbank und vom Ausland lagen Kaufaufträge vor. Infolgedessen stellten sich die Anfangskurse der Industrie- werte vielfach um 1 bis 2 Proz. höher, mitunter auch 2 bis 3 Proz. Käufliche wurden von der Besserung wenig be- rührt. Für Elektrizitätswerte bestand wenig Kauflust. Ge- sellschaft für elektrische Unternehmungen, A. E. G. und Siemens u. Halste 2 bis 3 Proz. höher. Von Maschinen- fabrikationen lagen einige Papiere höher. Ludwig Loewe 6½ Proz. höher. Schiffabris- und Bankationen nahmen an der Aufwärtsbewegung bei fester Haltung nur geringen Anteil. Von deutschen Anleihen waren Kriessanleihen schwächer, weil die in den letzten Tagen in Umlauf gekommenen Gerüchte von baldigen Umtauschmöglichkeiten in Reichsanleihe als nicht zutreffend erklärt wurden. Türkische Renten etwas abge schwächt. Später wurde das Geschäft weitestl. ruhiger und die anfänglichen Gewinne konnten sich nicht voll be- haupten. Die Stimmung blieb aber im allgemeinen fest. Der Geldmarkt blieb flüssig. Tägliche Geld 4 bis 5½, Monatsgeld 5½ bis 6½ Proz.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Tendenz: gut erholt. Die schwache feste Haltung der J. G.-Werte, die in den letzten Tagen selbst den größten Anstrengungen der Bässiers überstand entgegengekehrt hatten, gab der Börse einen neuen Rückhalt und veranlaßte heute die Spekulation zu finanziellen Deduktionen, wodurch der Kurs für Goldwerte am 187 auf 192 hinaussprang. Die Tatsache, daß morgen Generalversammlung der J. G. der Tarnindustrie stattfindet, von der man u. a. günstige Erläuterungen hinsichtlich Geschäftsberichts erwartet, mag auch etwas zur Beibehaltung des Kurzes beigetragen haben. Scheinbar haben sich noch Käufe in J. G.-Werten zur Generalversammlung zugeeignet. Außerdem darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß morgen an dem J. G.-Kurs 10 Pros. für Dividende abgehen, so daß ich schon rein börsentheilich ein gewisser Aufschlag des Kurzes rechtfertigt. Von diesem Gebiete ausgehend verbreitete sich die feste Tendenz auf die anderen Werte, insbesondere den Elektromarkt, der Kursbesserungen von 2 bis 2 Pros. aufwies. Auf dem Montanmarkt traten wieder Verbindungen mit den J. G.-Werten Rheinstahl und Niederrhein Kurssteigerungen von 3 bis 4 Pros. hervor, während die übrigen Montanmarkt Kursbesserungen von 1 bis 2 Pros. zuweilen hatte. Schiffbauwerte waren mäßig höher. Von den Werten des Metallbankkonzerns waren dagegen nur Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt erholt. Das Geschäft vor zunächst etwas lebhafter, erreichte aber lange nicht den Umfang der vorigen Woche. Auf dem deutschen und ausländischen Rentenmarkt war das Geschäft wieder sehr klein und die gestrigen Kurse konnten nur ganz knapp behauptet werden. Der Fremdvkehr war ebenfalls etwas feister: Beder 58, Benz 66, Brown Boveri 86, Entrepitales 8, Gröning 58, Hanlabank 95, Helvetia 45, Krügershall 106, Ufa 106, Unterfranken 78½. In der zweiten Börsenstunde wurde die Umsatztätigkeit stark eingeschränkt. Es kam auch etwas mehr Material an den Markt, so daß an den meisten Werten leichte Kursabschwächungen hingenommen werden mußten, doch wurden dadurch bei weitem die anfänglichen Gewinne nicht aufgezessen. Nur die J. G.-Werte blieben noch

Bank-Aktien	Dienstag		Mittwoch		Bank-Aktien	Dienstag		Mittwoch	
	s. 5, 2	s. 5, 2	s. 5, 2	s. 5, 2		s. 5, 2	s. 5, 2	s. 5, 2	s. 5, 2
Sk. f. Braundust.	142.	144.	Mainkr. W. Höchst	70.00	70.00				
Barm. Bank V.	92.	93.	Meguin	35.75	35.				
Berlin. Handelsb.	135.25	158.	Metallogen. Fr.	118.	119.				
Comm. u. Priv.-B.	105.	108.25	Misg.	116.50	117.				
Darmst. Nat.-Bk.	137.	136.75	Moscu	31.50					
Deutsche Bank	130.50	132.75	Motoren Deuts.						
D. Eit.-u. W.-Bank	90.	90.	Oberursel	41.					
Disck. Vereinsbk.	84.	84.	OlenwerksFrankl						
Disk. Gesellsch.	127.75	128.75	Peter Union	71.	70.				
Dresdener Bank	115.	115.25	Pflz. Nähn.-Kais	36.50	37.				
FrankfurterBank	82.	82.	Porzellan Wesel	59.	59.				
Hyp.-Bank	97.	97.50	Rein. Gebhardt	74.75	74.75				
Pfandbr.-B.		108.	Rh. elektr. Mannh.	105.50	105.50				
Metalbank	105.50	105.	Rh. Maschin. Ld.	25.	25.				
Mittel. Creditbk.	109.	109.	Rhein. Metall (V.)	31.25					
Oest. Cred.-Anst.	8.50	8.65	Rhenania	55.	55.75				
Reichsbank	145.25	145.50	Rückforth.						
Rhein. Creditbk.	101.	102.	Rütingwerke	84.50	87.				
Südd. Disk.-Bank	103.50	104.	Schnellpr. Frank.	58.	58.63				
Westb. Bank			Schritt. Stempel	77.50					
Wien. Bankverein	5.40	5.40	Schuckert	110.	112.				
			Schuhfabr. Herz	27.	27.50				
Deut.-Ostafrika			Sichel & Co.	3.					

[illegible]

Bränerien			Freiverkehr:		
Heng. Bräner:	—	135.	Benz.	65.—	66.—
Schöfferrh.-Bindg.	—	191.	Becker Stahl . .	27.—	27.—
Weg. Bräner:	117.	—	Becker Kohle . .	—	—

Industrie-Aktien		Deutsch. Petrol.	
Accumulatoren	—	Hansa Lloyd	
Adler Oppenh.	59.	Mairner Gas	
Adiwer Kieyer	59.	Meyer Textil	21.
A. E.-G. (Stamm)	118.63	Rastatt Waggon	
Anglo Guano		Ufa	42. 45.
Aschaffb. Buntp.	120.	Krögershall	103. 106.
		Gelekrastw. Wärl	58. 58.

Aachfab. Zellul.	90.-	91.25		
Badenia		10.-		
Bad. Anil. u. Soda		45.-		
Bayer. Spiegelgl.		41.-		
Bock u. Henkel	117.80	118.75		
Bergmann & Elektr.	47.-	48.-		
Bing Metall.		42.-		
Brockhaus		95.80		
Cement Heidelberg	100.25	95.80		
Chem. Karstadt	114.-	114.75		
Albert	98.50	95.-		
Goldenberg.				
Weiler				
Staatspapiere				
a) Deutsche				
Dollarschatzanw.				
1% Reichsanl. 1-9		0.41	0.41	
1% " " 18		0.37	0.37	
1% " " 18		0.41	0.41	
1% Schutzgeb.-A.		5.50	5.50	
Sparprämien 19				
4% Pr. Comm. kb.18		0.37	0.37	
1% Pr. Preuß. Comm.		0.37	0.37	

Daimler	63.-	62.50	3%	-	-
D. Eisenhandel	-	46.-	4% Bad. Anl. 01	-	0.42
Deutsch. Erdöl	110.50	-	1% Bayr. E.-A. 06	-	-
Gold- u. Silb.-S.-A.	125.75	126.13	1% Bayr. E.-R.-A	0.36	0.46
Dingler Maschin.	6.-	6.25	1%	-	-
Dyckerhoff & Widm.	40.-	40.90	1% Hessesen Stb. 06	0.37	0.38

Elek. Kammerslaut	23.-	41.50	1 1/2 % Hess. abgsl.	-.-	-.-
Eisen Meyer	-.-	-.-	1 % Hessen . . .	-.-	-.-
Farbenindustrie	186.-	192.50	1 % Württemberg	0.36	0.3
Licht u. Kraft	136.25	140.50	b) Ausland.		
Essinger Werke	74.-	-.-	1 % Oester. Goldk.	18.-	18.-
Essling, Maschin.	43.10	44.75	St. Oest. Banken	-.-	-.-

Faber Messing	63.-	65.-	1% Oest. Staatsb.	4.10	4.30
Faber & Schleich	37.25	37.-	5% amort. Rum. R.	7.88	8.10
Fahr Gebr.	133.-	131.50	4 1/2% Rum. Goldr.	15.88	-
Felt & Gullichaume	65.25	65.25	4% Türk. Bagd. I	13.25	13.10
Frankfurt. Hoff	43.-	43.-	4% Türk. Bagd II	8.40	-
Fkt. Masch. Pok.	2.50	2.50	5% Portugiesen	12.80	13.10

Fuchs Waggon	0.52	0.52	1/2 Turken 11 Zou	17.80	17.80
Ganz, Ludwig	—	—	1/2 Ung. Staater	—	—
Goldschmidt, Th.	81.-	80.50	1/2 Ung. Golda	17.75	17.6
Gritzer Maschin.	95.50	95.75	1/2 Ung. Staater	—	16.7
Grün & Hilfinger	90.-	92.-	1/2 Mexikan. An.	—	—
Hammers, Spinn.	—	—	1/2 Sud. 22	60.50	50.-
			1/2 Mexikan. An.	39.88	40.3

Heddn. Kupfer	91.50	84.-	400% Arrigat.-Anst.	15.1
Hindr. Auferrn.	79.-	79.-	400% Anstoller I	
Hirsch Kupfer	80.60	67.-		
Hoch- u. Tiefbau	82.20	58.90		
Holzmann, Phil.				
Holzverkohlung				

Hydrometer	27.-	28.-	1/2% F.F. 3.30-3.35		
Kaiserh. Masch.	33.25	33.-	4% Rh.H.-8. Mah.	10.25	10.2
Konserv. Braun.	35.-	35.-	3 1/2% Rh.H. verib.		
Kraus Lokomot.	-	45.-	Nass.L.-Bank A.55	6.25	6.3
Lahmeyer	120.-	121.50	L-U-X	-	-
Lech-Augsburg	106.50	106.-	4% Frankf. v. 14		
		31.-	4% WZB. 12.5. Abt. 2		

Leu. Wertheim	—	31.—	1% Mainz 1890	—	—
Lingel Schube	—	—	4% Mainz 1890	—	—
Ludenscheid	—	46.—	1% Wiesbad. 1908	—	—

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Es gibt im deutschen Weinbau immer irgend eine unheilvolle, unangenehme Geschichte, die dazu beiträgt, die Stimmung herabzubringen. Diesmal war es der Nachfroste im „Bonnemonat“ Mai, der vielen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet hat. Was von Frostschäden noch weiter nach

gemeldet wird, rundet erst das ganze Bild und das alles läßt den bestimmten Schluß zu, daß die Weinernte 1926 bereits jetzt zu einem bedeutenden Teile als vernichtet anzusehen ist. Als weitere Gefahr kommt jetzt noch diejenige der Ausbreitung einer Epidemie hinzu.

breitung der Peronospora hinzu. Es ist ganz zweifellos, daß diese Gefahr bei der herrschenden, sehr oft feuchtschwüle Witterung wesentlich gesteigert ist und das man, wenn einmal, so in diesem Jahre vor der Peronospora besonders sich in acht nehmen muß. Man darf dabei ja allerdings sei-

stellen, daß die Warnungen der verschiedenen Weinbauschulen
usw. auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und daß viele
Weinbergbesitzer sich bemühen vorzubeugen, aber wer kann
wissen, was sich über Nacht gestalten kann. Auf jeden Fall

Die letzten Weinverfälschungen, die meisten wurden i
Rheingau durchgeführt, wo die dem Verein deutscher Natu

weinverfeigerer angehörende Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer bis vor einigen Tagen ihre Ausgebote durchführte, mit sehr wechselndem Erfolge, sind noch einigermassen günstig ausgefallen. Man hat nicht immer besondere Berauflassungen zu sein denn die Preise sind oft alles

Die verschiedenen in der letzten Zeit aufgetauchten Vorschläge einen deutschen Süßwein herzustellen gegenüber der Konkurrenz des ausländischen Süßweines und diesen dann billiger

zu verlaufen, sind kaum ernst zu nehmen. Eine Genehmigung
solche Weine herzustellen, würde natürlich dem ganzen deu-
tschen Weingeseh ein schnelles Ende machen und Deutschlan-
d würde bald als regelrecht Weinfabrik bekannt werden. Es
ent scheint diese Vor schläge sein mögen, so wenig durch-
führbar sind, als die, welche die Weingüter in Frankreich

Sie müssen unbedingt abgelehnt werden, denn wir haben wirklich keine Veranlassung, uns auf irgendwelche Experimente, die ganz außer

Im freihändigen Weingeschäft war es auch weiterhin in letzter Zeit besetzt. In Rheinhessen und auch in der Rheinpfalz wurde manches Faß abgesetzt. Die Preise haben sich langsam einigermaßen erhöht. Es wurden zuletzt bezahlt in Rheinhessen für 1200 Liter 1925er 500, 550, 600, 675, 750, 800 M.; je nach Lage und Qualität, für 1924er 650, 700, 750 M.; in der Rheinpfalz für die 1000 Liter 1925er 400, 800 M.; 1924er 450 bis 500 M., die Flasche 1921er 3 M.; an der Nahe für die 1200 Liter 1925er 500 bis 700 M., 1924er bis 700 M.; im Glantal für die 1200 Liter 1925er bis zu 800 M.; an Mittelrhein für die 1000 Liter 1925er 550 bis 680 M.; 1924er 750 bis 800 M.; an der Mosel für die 900 Liter 1925er bis 700 M., auch darunter und darüber, je nach der Güte, für 1924er 450 bis 800 M.; in den süddeutschen Weinbaugebieten, und zwar in Franken für kleinere und gesuderte 1925er Weine 55 bis 58 M., für bessere Gewächse des gleichen Jahres 65 bis 80 M., je 100 Liter.

m. St. rich (Rheingau), 9. Juni. Gestern fand hier seitens der Vereinigung Weingutsbesitzer St. richs, St. rich im Rheingau, eine Versteigerung von 1925er, 1924er und 1922er Weinen statt. Zum Ausgebot kamen 2 Halbfüß 1922er, 5 Halbfüß 1924er und 49 Halb- und 3 Viertelfüß 1925er Weine aus Lagen der Gemarkungen St. rich, Sallgarten, Winkel und Mittelheim. Zurückgezogen wurden 2 Halbfüß 1922er, 2 Halbfüß 1924er und 20 Halbfüß 1925er Weine. Nicht ausgeboten wurden 5 Halbfüß 1925er. Im übrigen wurden erlöst für 3 Halbfüß 1924er St. richer Eiseweg 350 M., Pfaffenpfad 350 M., Lenzhen 390 M., zusammen 1090 M., durchschnittlich 363 M., für 24 Halbfüß 1925er St. richer Doosberg 400 M., 430 M., 550 M., Alimont 400 M., Landpflecht 420 M., 460 M., Mühlberg 450 M., 440 M., Bedtolsstein 410 M., Sallgartener Weg 390 M., Eisenpfad 410 M., Sit 420 M., 510 M., 440 M., 470 M., Rabalen-garten 480 M., Eiseweg 430 M., Pfälzer 450 M., 470 M., Lenzhen 600 M., Mittelheimer Donigberg 410 M., Neuberg 410 M., 460 M., Sallgartener Sit 490 M., für 3 Viertelfüß 1925er St. richer-Riedlicher Weg 180 M., Sit 300 M., Keller-berg 320 M., zusammen 11 630 M., durchschnittlich für das Halbfüß 456 M. Der Gesamterlös der Versteigerung be-trug sich auf insgesamt 12 720 M. ohne Fässer.

* Die Reichsbahngesellschaft stellt das größte Betriebsunternehmen der Welt dar. In dem Geschäftsbericht, der gestern im Inzeratenteil unserer Zeitung veröffentlicht wurde, ist ein Grundkapital von 15 Milliarden Mark ausgewiesen. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5,7 Milliarden und die Ausgaben auf 4,9 Milliarden, so daß ein Überschuss von rund 800 Millionen bleibt, der wie folgt Verwendung fand: 399 Millionen für den Dienst der Reparationsschuldverreibungen, 113 Millionen als Zumeisung zur gesetzlichen Ausgleichsreserve, 10 Millionen für Abschreibungen und Rückstellungen, 156 Millionen als Reingewinn. In der gleichen vorerwähnten Veröffentlichung der Reichsbahn sind die näheren Einzelheiten über die Ausgabe von 150 Millionen Goldmark reichsindelsicherer Vorschussanleihen Serie 4 enthalten.

8. Jun. 1924.		7 Uhr 7 morg.	9 Uhr 4 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mitte
Luft- druck	auf 0° und Normalhöhe . . .	750.6	749.0	748.0	748.2
	auf dem Meerespiegel . . .	760.7	759.9	758.0	759.1
Thermometer (Celsius)		14.6	18.9	15.8	16.1
Thermometer (Fahrenheit)		58.3	66.0	60.4	61.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		83	68	80	75.8
Windrichtung		SW 1	SW 2	RD 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0.9			—
Höchste Temperatur 19.0.		Niedrigste Temperatur: 12.3			

	am 10. Juni 1926	
Biebrich:	Begel 3.22 m	gegen 3.29 m gestern
Wang:	2.57 "	2.62 "
Taub:	4.14 "	4.11 "
Röfen:	3.98 "	3.85 "

Spuren der Abgespanntheit oder des beginnenden Alters werden beseitigt nach der bewährten, verjüngenden Exterikultur. — Beratungen erfolgen kostenlos. Ein Besuch verpflichtet zu nichts. Nur Damen werden behandelt.

Frau Margarete Kraft,
Wilhelmstr. 60 I, Wiesbaden.



Mildes, verlässliches, angenehmes Abführmittel.
Gegen Constipation, Verdauungs-Störungen, Fett-
losigkeit, congestive Zustände, Leberleiden usw.
ärztlich empfohlen. Gewöhnliche Dosis: Ein Wein-
glas voll vor dem Schlafengehen oder früh nüchtern
zu nehmen. 704

F. Wirth, G. m. b. H.
Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof - Fernruf 529.
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer
natürlichen Temperatur. Tarnusstraße 22.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten

und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptkassirer: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. J. Günther; für Unterhaltung,
Stadt Nachrichten und den übrigen Schrifts.: J. Günther; für die Anzeigen und
Bekanntmachungen: H. Dornau,ämlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Große Versteigerung

wegen Umstellung des Betriebes in abgeschlossene Etagen-Wohnungen, bestehend aus: Je 5, 6 und 7 Balkonzimmern, Küche, Bad, Lift u. Zentralheizung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am

**Montag, den 14. Juni
und Dienstag, den 15. Juni**

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause

erstklassiges Hotelinventar

bestehend aus:

52 Zimmern, Nebengelassen usw.

im Hause

Sonnenberger Straße 11 u. 11a

Pension Royal sowie Sanatorium Schloß

(Haltestelle der Linie 2, Mosarstraße)

1. 18 Schlafzimmer

best. aus: 2 Tür, Spiegelschränke mit Facettenverglasung, Waschtisch mit Spiegelaufsatz, weiß Marmor, 2 Nachtschränke mit weiß Marmor, 2 Betten mit Spiralschrauben und Matratzen;

2. 14 Schlafzimmer

1 Bettig (Pension oder Fremdenzimmer), best. aus: 1 Tür, Spiegelschrank mit Facettenverglasung, Waschtisch mit Spiegelaufsatz und weißem Marmor, 1 Nachtschrank mit weißem Marmor, 1 Bett m. Spiralschrauben u. Matratzen;

3. 9 Schlafzimmer

in Mahagoni, für fließendes Wasser, ohne Waschkommode, best. aus: 2 Tür, Schrank m. Innenspiegel, 2 Betten mit Spiralschrauben u. Einlagen; 2 Nachtschränke, 2 Stühlen;

4. 1 Frühstückszimmer

gekleidet, best. aus: Büfett, Kredenz, rundem Auszugstisch, Stühlen;

5. 1 Wohnzimmer

best. aus: Sofa, 2 Sessel, Salonchrank, Trumeaufpiegel, Ausziehtisch und Stühlen;

6. 1 Piano (Marle Maurer)

7. 1 Mahagoni-Salon

best. aus: Sofa mit Umbau und Facettenverglasung, 1 prachtvoller Vitrin, rundem Tisch, 4 Sessel und 2 Stühlen;

8. 1 Herrenzimmer-Einrichtung

(Jugendstil), best. aus: großem sowie kleinem Tür, Bücherschrank, Diplomat mit Zügen, Tisch, Schreibtischstühle und 2 Stühlen;

9. Hotel- und Pensions-Kücheneinrichtung

als großer Herd mit Wärmeschrank, Küchenherd, Gasherd mit Tisch, Küchenschrank, Spülkasten, Kleinkloß usw.;

ferner kommen zum Ausgebot:

Restoration-Büfett, Spiegel- und Kleiderschränke, 1- und 2-tür, prachtvolle Herrenzimmer-Schränke, Lederloft, Waschkommode und Konsolen, Etagere, Damen- und andere Schreibtische, Schreibtischstühle, Konsolschränke und Vertikos, Ausziehtisch, Zimmer, Bauern-, Kipp- u. andere Tische, Sofa- und Metallbetten mit und ohne Einlagen, circa 30 Chaiselongues, 30 egale Speisesessel, modern, mit Leder, 40 egale Herrenzimmerstühle, 50 egale Rohrstühle, ein großer Vitrin, Polstergarnituren und einzelne Polsterstuhl, Klavierschrank, Trumeau- u. andere Spiegel (Gold, Kirschbaum und Satin), einzelne Sofas, Kleiderschränke, Garderobenhälder, Eis- und Porzellschränke, eingebaute Speiseschrank-Schränke, Büfett, spanische Bänke, Handtuchhalter, Balkon- und Gartenmöbel, Nähmaschine (gut erhalten), Doppelbetten und Kissen, 1 Vitrin, Stempelkasten, Kasten, Leppisch, Kasten, Bettvorlagen, Sofakissen, 1 groß, Vitrin, Kasten, und Tisch-Chaiselonguedecken, Tischdecken, Vortieren und Kissen, Gardinen, Toilettenständer, Waschkommode, Kofferboden, Kasten, Kiste, Waschkloß und Gläser, Fußhemel, Linienfächer, Del- und andere Bilder, 1 gute Festmahlwagen, prachtvolle egale Beleuchtungs-körper in Metall für Herren- und Speiseschrank, circa 40 egale Schlafschimmer-Beleuchtungen, circa 20 neue Bettel für Gartenschirme sowie vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerungsplan

Montag, den 14. Juni 1926, von 10 bis 12 Uhr: Einzelmöbel, Glas, Porzellan usw., von 12 Uhr an kommen komplette Einrichtungen.

Am Dienstag, den 15. Juni 1926, weitere kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel, sowie eventl. verbleibender Rest.

Befichtigung

Samstag, den 12. Juni, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonntag, den 13. Juni, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator

13 Taunusstraße 13

(Ecke Geisbergstraße, gegenüber dem Kochbrunnen).

Telephon 4294.

NB. Uebernahme von Versteigerungen v. Hotels, Pensionen, ganzen Einrichtungen, Einzelmöbeln usw. auf meinem Büro.

Auskunft über die Wohnungsvermietungen auf meinem Büro.

Uebernahme Versteigerungen

jeder Art des gesamten Mobiliars von Hotels, Pensionen, ganzen Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelnen Stücken bei vorheriger kost n- lofer Taxation. Jede Woche Versteigerung. Sofortige Abrechnung. Vorhülle werden gegeben.

Jacob Zimmermann

Telephon 3253.

Auktionator und Taxator

Telephon 3253.

3 Luisenstraße 3.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Juni 1926, um 10 Uhr vorm., versteigere ich zu Wiesbaden

Dohheimer Str. 24

1 neues vollständiges Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Stütz, Spiegelschrank, Waschkommode und Nachttisch mit Marmorplatte 2 Stühlen (bestimmt); 6 Stühle (bestimmt); 1 Vordrehstuhl, 2 Rollschränke, 2 Schreibmaschinen, Diplomatenschränke, Beddigröb-Garnituren, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 10 Herren-Paletots, 1 Standuhr, 8 Duzend Seide und Stabwaren aller Art, 1 Dampf-Manometer, 3 Deckenbeleuchtungen, 1 Schraubstock u. sonstiges mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Suppe, Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstraße 59, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Gelellenshaus

Dohheimer Straße 24

hier selbst
1 Klubschrank, 2 Schlafzimmer, 3 Herrenzimmer, 2 Esszimmer, 2 Standuhren, 1 Korbgarnitur, 3 Teppiche, 4 Anzüge, 1 kompl. Lichtbad, 2 Schreibtische, 1 Flurgarderobe, 1 Truhe, 1 Brüsseler Teppich, 1 Hederer-Tisch, 1 Sessel, 1 Mahagoni-Bett, 40 Kunitblätter, 1 Döhlertische (Sentes), 3 Porzellane, alt Meißner u. Rütchenreuter, 30 Bücher, 1 Meißner-Kamera, 1 Schilber-Kamera u. a. mehr

öffentlich meistbietend zwangsweise geg. Barzahlung.

Von den Anzeigen ab bestimmt.

Wiesbaden, den 10. Juni 1926.

Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A., Dohlgarten Str. 10.

Wein-Versteigerung

d. Erlen Vereinigung Bacharach u. Steeger Weingutsbesitzer

von 48 Rtn. 1922er, 23er 24er und 25er feinen Riesling-Weinen aus den besten Lagen der Gemarkungen Bacharach u. Steeger sowie des Weingutes Ferdinand Fendel, Niederheimbach-Vorch

von 12 Rtn. 1921er, 22er, 23er, und 24er Naturweinen aus den besten Lagen der Niederheimbacher und Vorher Gemarkung zu Bacharach a. Rh., am 28. Juni 1926, nachmittags 1 Uhr, im „Gelben Hof“ zu Bacharach.

Probetage am 22. Juni u. am Versteigerungstage im Versteigerungsort.

Der Vorstand: Carl Jensen.

Esset Fische!
Ammunitionhaltung | Vollkornbrot!
Kaffee, gemischt, billig!
Alle Sorten Kaffee frisch in bester Zubereitung.
Special:
Fischbraterei u. Fischkosthalle
Wagemannstr. 17
geöffnet von 9-2 und 4-8 Uhr

Hausfrauen! Mastochsenfleisch

argent., gefr., erhalten Sie stets frisch in meinem Spezialgeschäft per Pfund **70—80 Pf.**

Odosenleber, gefr., blutfrisch . . . per Pfund **1 Mk**

Pr. Rindswurstchen, ca. 5 Stück = 1 Pfd. **1 Mk**

Nierenfett, ausgelassen **0.60 Mk**

Masthammelfleisch

(argent., gefr.)

Ragout Pfd. **80 S**, **Bug** Pfd. **90 S**, **Keule** Pfd. **1 Mk**

Kalb- und Schweinefleisch hiesiger Schlachtung zum billigsten Tagespreis.

Conrad Heiter

Telephon 542

Rheinstraße 77.



Billige Lebensmittel.

Süßrahmbutter, frische, Pfd. **1.80**

Landbutter, frische, Pfd. **1.80**

Eier, garant. 1 (frische), 15, 12, 10, 9 u. 8 S

Allg. Stangenkäse, Pfd. **40 S**

Camembert i. Schachteln **18 S**

Brieftäse ¼ Pfd. **35 S**

Schweizer Käse ¼ Pfd. **35 S**

Vollmilch, ½-Liter-Dose **35 S**

Tafelmargarine, tägl. frisch 70 u. **65 S**

Kosofett in Tafeln **65 S**

Salatöl, la Qualität, Liter **1.10**

Gemüse-Erdien, junge i. Rilo-Dose **60 S**

Tomaten-Püree, i. Rilo-Dose **75 S**

Bruch-Makkaroni, Pfd. **40 S**

Marmeladen, verschied. i. Rilo-Dose **65 S**

Breiselbeeren, lose Pfd. **60 S**

Kaffee, die bekannte gute Qualität, ¼ Pfd. **65 S**

wieder eingetroffen.

J. Zimmer

Bertramstr. 6

Regelbahn

W. Weber, Schachtstr. 13.



Seidenweiches lockeres Haar durch

„Schaumpon“
mit dem schwarzen Kopf

DAS ALTBEWAHRTE KOPFWASCHPULVER

Zustellung der Großen Versteigerung von erstklassigem Hotel- u. Herrschafts-Mobiliar

im

Rurhaus Dr. Dornblüth

15 Händelstr. 15

zu Wiesbaden,

nächster Weg durchs Dambach, Freienstr.,

morgen Freitag, 11. Juni 1926,

jeweils morgens 10 Uhr beginnend,

bis 3 Uhr ohne Pause.

Es kommen zum Ausgebot die vorzüglich erhaltenen gut gearbeiteten Möbel und Einrichtungsgegenstände aus 36 Zimmern und Nebengelassen.

Näheres Hauptanzeige vom Samstag u. Montag.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beidigter Taxator.

Tel. 2941, Schwalbacher Straße 23.

Altes, streng reell u. fachmänn. geleitetes Unternehmen.

Große Versteigerung.

Samstag, den 12. Juni 1926, vormittags 9½ Uhr beginnend, bis 3 Uhr durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags im Hause

15 Neugasse 15

nachverzeichnetes wenig gebrauchtes Fabrikinventar öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Zum Angebot kommen:

200 Thonet-Stühle, 30 Schränke, darunter Bürostschränke, 1 große Partie Tische, Bänke, Bader, Wandbänke, 1 Partie eis. Garderobeschränke, zu je 5, passend für Fabriken, Banken, und Hotels, 4 elektrische Motoren, ¼, 1½, 2 und 3 PS., 1 Federhandwagen, 1 Desimalwaage, 20 Zentner Tragkraft und vieles hier nicht Aufgeführte mehr.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Geschäftslokal: 22 Neugasse 22

Büro und Wohnung: Webersgasse 16, 2. Eingang Kleine Webersgasse 6.

Telephon 3870.

Telephon 3870.

Annahme zu Versteigerungen jederzeit bei sofortiger Abrechnung.

Samt- und Seidentaschen werden angefertigt.

Jeder-Damentasche fachm. rep.

Georg Mayer, Kleiststraße 9, Barmen.

Die Süßigkeit in deinem Heim —
Darf nur vom süßen Onkel sein. —

Rirchallee 44.

Hochstapler in der Sommerfrische.

Eine Mahnung zur Vorsicht von Otto Schwerin.
Falschspieler und Bauernfänger. — Trostbedürftige Witwen. — Moderne Heiratschwindler. — Der Herr „Graf“ und der Spielflub. — Manulescu, der König der Hochstapler.

Wenn der gehetzte und nervöse Großstadtbewohner in den Sommermonaten die ihm dringend notwendige Erholung sucht, bedenkt er vor der Abreise nie, daß ihm unterwegs und in der Sommerfrische selbst mancherlei Ärger und Verdruss bevorsteht, und daß Gefahren vielerlei Art ihn um den Genuß der Erholung bringen können. Beides, der Ärger sowohl als auch die Gefahren, lassen sich in zwei verschiedene Gruppen einteilen, in eine sogenannte allgemeine und in eine, wenn wir so sagen dürfen, kriminalistische.

Die allgemeine, wie beispielsweise Ärger über verregnete Urlaubswochen, Feststellung der Tatsache, daß die „billige“ Pension von 4 Mk mit Steuern, Trinkgeldern, Nebenbesen usw. auf beinahe 10 Mk kommt, oder die Gefahren durch Eisenbahn- und Autounglücke interessieren uns hier nicht, wir wollen vielmehr die kriminalistische Gruppe etwas ausführlicher beleuchten, und zwar übergehen wir die Gefahren, die dem Sommerfrischler von Eisenbahn- und Hoteldieben drohen, und wenden uns sofort dem gefährlichen Hochstaplerium männlichen und weiblichen Geschlechts zu, das die Sommermonate und die größeren und kleineren Fremdenplätze des Inlands und Auslands zu ihrer Arbeitszeit bezw. zu einem ergiebigen Arbeitsfeld erkoren haben. Die üblichen Kriminalverbrechen, wie Diebstahl, Einbruch, Raub oder gar Mord, sehen in erster Linie Gewandtheit oder auch nur rohe Kraft voraus. Anders liegt die Sache beim Hochstapler, der gewissermaßen die Elite des ganzen Gaunertums darstellt, über gute Umgangsformen und mitunter sehr große schauspielerische Talente verfügen muß. Bereits im Eisenbahnzug sucht der gewerdmäßige Hochstapler Bekanntschaft zu machen, nachdem er das in Frage kommende Subjekt, das aber bei ihm zum Objekt geworden ist, unauffällig auf Herz und Nieren, aber nicht zu vergessen, auch auf die Brieftasche geprüft hat. Er sucht zumeist unter einem hochtönenden Namen, der in Deutschland noch nie seine Wirkung verfehlte, die Bekanntschaft seines Opfers zu machen, und stellt dann fest, daß beide zufällig das gleiche

Reisziel haben. Entweder wird der „Freier“ bereits im Eisenbahnzug selbst, durch ein Spielchen gerupft, oder er wird durch einen Diebstahl, modalischerweise noch vor Ankunft am eigentlichen Ziel, geschädigt.

Häufig sind die Fälle, wo brave Familienväter, aber auch unverheiratete abenteuerlustige Herren in die Netze einer mehr oder weniger hübschen Hochstaplerin geraten, auf einer Zwischenstation mit der „Frau Baronin“ übernachten, und am anderen Morgen feststellen müssen, daß die Begleiterin mit Brieftasche und Uhr längst das Weite gesucht hat.

Selbstverständlich fallen auch viele Frauen in die Schlingen routinierter männlicher Hochstapler. Das Anschlußbedürfnis der Kur- und Sommergäste erleichtert das gefährliche Gewerbe dieser Gauner und leistet ihnen in jeder Weise Vorschub. Diesen gesellschaftlichen Hochstaplern gelingt es nur allzu leicht, in die besten und finanzkräftigsten Kreise Eingang zu finden, und bei passender Gelegenheit wird das Opfer entweder in geschickter Weise bestohlen oder durch einen unwiederbringlich verlorenen Pumm um mitunter recht beträchtliche Summen erleichtert.

Besonders gefährlich sind die jungen, „trostbedürftigen Witwen“, auch elegante „exotische“ Mütter mit der heiratsfähigen Tochter bezw. dem sowohl als Staffage dienenden, als auch bei den weiblichen Kurgästen aktiv handelnden, weltmännischen Sohn, sind immer mit einiger Vorsicht zu genießen.

Vorsicht ist auch dem „adligen“ Ehepaar gegenüber am Plat, das aufgefäht und in keiner Weise adelstolz bürgerliche Sommerfrischler (mit vollen Brieftaschen) seines Umgangs würdigt, die entzückten und geschmeichelten Opfer zu intimen Soupers mit darauffolgendem Spielchen einladet und den Geldbeutel dieser Dummen, die niemals alle werden, in recht intensiver Weise schröpft.

Häufig ist es dem Hochstapler nur darum zu tun, einen heiratslustigen, weiblichen Kurgast zu einer öffentlichen Verlobung zu veranlassen, da es dem „Ehrenmann“ in vielen Fällen gar nicht darum zu tun ist, sein Opfer gewaltsam zu schädigen. Er reflektiert nur auf das sogenannte Schweigegeld, das die aus gut bürgerlicher Familie stammende Braut nur zu gern zahlt, um die Dummheit ungeschehen zu machen, sobald sie in Erfahrung bringt, daß der „Herr Graf“ in Wirklichkeit ein häufig vorbestrafter Kellner oder Friseur ist. Und daß sie die Wahrheit erfährt, dafür sorgt

der Schwindler schon von selbst, wenn er seine Zeit für gekommen hält. In welch unverantwortlichem Leichtsinne intelligente, und sonst sogar misstrauische Menschen sich von Hochstaplern täuschen lassen, beweist erneut ein Fall, der sich in Frankfurt a. M. vor einigen Monaten ereignete.

Ein Schwindler, von Beruf Uhrmacher, suchte die Bekanntschaft alleinstehender Frauen und Mädchen, wobei er es darauf anlegte, Eingang in ihre Wohnungen zu finden, oder den Hausschlüssel in die Hand zu bekommen. Die verliebten Frauen ließen sich durch den falschen abligen Namen leicht betören, schenkten dem Gauner Vertrauen und mußten zu ihrem Schaden feststellen, daß der „adlige Herr Maschinen-Ingenieur“ in ihrer Abwesenheit der Wohnung einen Besuch abstattete und alles, was ihm brauchbar schien, mitgeben ließ. Das Betrugskommissariat des Frankfurter Polizeipräsidiums legte dem Burschen nach monatelangem Suchen schließlich das Handwerk, und es konnte wieder einmal festgestellt werden, daß ein gutes Äußeres durchaus nicht als die conditio sine qua non angesehen werden braucht, denn der „Herr Maschinen-Ingenieur“ war alles andere, als ein arbeiter elegantiarum oder ein Adonis, um wieviel leichter ist das Arbeiten für wirklich elegante und gesellschaftsfähige Hochstapler beiderlei Geschlechts, noch dazu in einer Sommerfrische, wo, wie gesagt, das Anschlußbedürfnis weit größer ist, als in gewöhnlichen Zeiten und zu Hause.

Häufig machen sich Hochstapler an hochstehende Persönlichkeiten heran, ohne direkte Betrugs- oder Diebstahlsabsichten zu zeigen. Es ist ihnen nur darum zu tun, mit dem bekannten Würdenträger, Staatsmann oder Künstler überall gesehen zu werden, um den eigenen Kredit auf diese Weise zu festigen oder zu erweitern.

Eine typische Hochstapler-Erscheinung der Neuzeit war der „Fürst von Lachovarn“ recte Georg Manulescu aus Focjani in Rumänien, ein, wenn man so sagen darf, geradezu genialer Gauner, der sogar die Frechheit hatte, seine „Memoiren“ herauszugeben. Manulescu war psychologisch und kriminalistisch ein derart interessanter Typ, daß der bekannte Kriminalwissenschaftler Wulffen den Memoiren dieses Schwindlers ein ganzes Buch widmete.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Hochstaplergefahr in der Sommerfrische weit ernster zu nehmen ist, als der Laie ahnt, und es muß immer zur Vorsicht und Mißtrauen geraten werden, bevor es zu spät ist. Gerade augenblicklich, während der Reisezeit, ist eine Warnung vor Hochstaplern und ähnlichen Betrügnern dringend geboten.

Burberry-Stoffe

imprägniert, für Mäntel und Kostüme

130/140 cm breit Mk. 7.⁵⁰ 8.⁷⁵ 11.⁵⁰

J. Hertz
Langgasse 20

K 16



Eiernudeln
Hartgries-Maccaroni

SCHLOSS MARKE

AUS EIERN UND HARTGRIES

Generalvertreter **Otto Jahn**, Biebrich a. Rh.
Büro und Lager: Wiesbadener Str. 9 Tel. 56.

Für bandagierte Damenfüße

Dr. Diehl-Stiefel

Extrawertschaft in Boxkalf- und Chevreauleder.

Alleinverkauf für Wiesbaden: 1011

Schuh-Ernst, Marktstr. 23.

Gegr. 1869. — Den ganzen Tag geöffnet. — Tel. 3655.

-Antisetin, 1443
das bewährte Mottenschutzmittel
MOEBUS muß jetzt verwendet werden
Es ist leichter, die Motten fern-
zuhalten, als sie wenn sie ein-
mal eingenistet sind wieder
wegzubringen. Erhältlich in
Drogerien & Beutel 10 Pfg. 12 Beutel Mk. 1.—
E. Moebus, Chem. Lab., Tannusstr. 25, Fernspr. 2007

Garantiert
vollfrische, holländische

EIER

wunderbar in Qualität — rein im Geschmack
zu 15 u. 14 Pfg.

Frische **Sied-Eier**
zu = 12 u. 10 Pfg. = Marke „Ehl“
Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ } Pfd. 2.20 Mk.
die auserlesene erstklassige Qualität

Frische holl. Butter anderer Molkereien Pfd. 2.00 Mk.

FOKTER

Hauptgeschäft Faulbrunnenstraße 7
Filialen: Hähnergasse 17, Marktstraße 32
Webergasse 31

Telephon 999

Eier- und Buttergroßhandel

Sauberste und schnellste
Ausführung von Amateur-Arbeiten

Foto-Haus Wilh. Heep

Tel. 2185 47 Rheinstraße 47 Tel. 2185

Verkauf von Apparaten u. sämtlichem Fotobedarf

Möbel-Reklame-Verkauf
zu besonders günstigen Preisen

Birke pol. Schlafzimmer . . . v. Mk 750.— an
Eichen-Schlafzimmer . . . v. Mk 350.— an
Speisezimmer, kompl. . . . v. Mk 500.— an
Küchen, natur-lasiert, la Qual. v. Mk 150.— an

Möbelfabr. Bouillon
Filiale: Rauenheimer Straße 8
Günstige Zahlungsbedingungen



Eine frohe Botschaft: Sie brauchen sich kein neu
Linoleum zu kaufen! Sparen Sie das Geld und pfl-
gen Sie Ihren Bretterboden mit der „lichtechte
Büffel-Beize“. Oelwachsbeize rot! Dann erhält
er ein warmes, vornehm behagliches Aussehen gleich
rotem Linoleum und obendrein einen Glanz wie
neues Parkett. Der Anstrich ist leicht und
naßwischbar. Kinderleicht aufzutragen! Pfund-
dose auf 500 g, nicht nur auf 420 g, ausgefüllt!
Merke für immer: Farbe und Glanz/Nur „Büffel“ kann's

Lichtechte Büffel-Beize

Oel-Beize, leicht und naßwischbar
Nur echt mit dem „Büffel im Sechseck“!

äußerst billig!

MADE IN U. S. A.
KNOWN THE WORLD OVER

Rasier-Apparate und -Klingen

Für Echtheit garantiert die

Monopol-Parfümerie, Wilhelmstraße 8

vis-à-vis der Dresdner Bank. Inh.: Wilh. Müller.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Direktrice

oder 1. Arbeiterin, welche im Probieren perfekt ist, für klein. Damenmoden-Atelier zum 1. Juli gesucht. Offerten u. B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Hauswirtschafterin gesucht. Frau Krieger, Hauptbahnhof.

Hauspersonal

Kinderfräulein

mit nur prima Zeugnissen zu zwei Kindern v. 2 bis 4 Jahren gel. Humboldtstr. 25.

Sofort gesucht sehr ruh. häusl. u. v. d. Arbeit, gut empfindende Stütze, die kochen kann u. allein wohnen. alt. etwas leidend. Dame. i. l. leichte Stelle. Off. u. C. 874 Tagbl.-Verl.

Suche einfaches braves Mädchen.

Vorzugsw. zw. 11-1 Uhr. Restaurant Köhler, Grabenstraße 28.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Bismarckstr. 10. Part. links.

Braves fleiß. Mädchen gesucht.

H. Engelmann, Bäcker, Weinstraße 8.

Alleinmädchen m. gut. Zeugn. in kl. ruh. Stillenhaus gel. Wartstr. 11.

Alleinmädchen

selbständig im Kochen u. allen Hausarbeiten, mit guten Zeugnissen, in gute Dauerstellung sofort oder 1. Juli zu 2 Pers. gesucht. Vorstellen 10-12 Uhr u. 2-4 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Xh

Superfines Alleinmädchen

das kochen, waschen kann für kl. Haushalt (2 Personen) gesucht. Wilhelmstr. 44. Baden links.

Sehr fleißiges tücht. Alleinmädchen

bei sehr hohem Lohn gesucht. Emmer Str. 5. 1.

Zum 1. Juli in deutschen Haushalt nach Amsterdam perf. Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Richard Leon, Haus Friedeb., Vanger-Schulbach.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Beretreter

Leistungsfähige Firma sucht tüchtigen Vertreter, welcher mit der Landwirtsch. aut. Verbindung hat, zum Verkauf von hoch. Getreide, Olen u. Seifenprodukten. Off. u. D. 874 an Tagbl.-Verl.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster. M. 240. frei. Nachnahme. R. Hoffner, Breslau, So. 1460. F50

Gewerbliches Personal

Geschäftsgew. junger Chauffer, welcher sich auch a. Verkauf an Private eint. sucht. Offerten unter C. 875 an den Tagbl.-Verl.

Lehrling

f. d. Schmiederei gesucht. H. Koolhof, Hellmündstr. 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

welches einige Jahre in einer Großhandlung war u. auch im Detailverkauf ausgebildet ist, sucht bald. Stelle in Geschäftshaus, wo es sich auch im Haushalt beschäftigen kann. Angebote unt. A. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein sucht Beschäft. im Bügel- und Ausbessern der Wäsche. Off. u. C. 874 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Hauswirtschafterin.

Tücht. u. v. d. Arbeit. Berlin w. best. Haushalt selbständig führt, sucht Stellung. Zu erfragen bei Seidel, Sedanstr. 6. Gb. 2. St. l. ab 10 Uhr.

Jun. gebild. Mädchen

von auswärts 24 Jahre, welches Kenntnisse im Kochen, Nähen u. Wä. besitzt u. bereits 1 Jahr im Haushalt tätig war, sucht Stelle als Stütze oder Hauswirtschafterin mit Familien-Anschluss. F312

Grädl. Arbeitsamt

Schwalbacher Straße 16. Mädchen vom Lande, w. alle Hausarbeit verrichtet, sucht Stellung in best. Haushalt. Offerten unter D. 875 an den Tagbl.-Verl.

Sehr ebl. Mädchen sucht Stelle in kl. Haushalt. Tel. 1425. Vorkstr. 11. Part.

kleines Mädchen, 23 Jahre alt, sucht tagsüber Beschäftigung. Off. unter M. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Korrespondentin

die die deutsche und französische Sprache in Wort und Schrift, ferner die deutsche Stenographie beherrscht und außerdem über gute englische Vorkenntnisse verfügt, muß von hiesiger Groß-Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisauszügen unter J. 875 an Tagbl.-Verlag.

Größere Fabrik in Biebrich am Rhein sucht zum sofortigen Eintritt eine

Kontoristin

die in Stenographie und Maschinenschreiben vollständig geübt ist. Gute Schulbildung und eventl. franz. und engl. Sprachkenntnisse erwünscht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter 3. 88 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F390

Geb. Maschinenschreiberin

sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unter C. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin

mit guten französischen Sprachkenntnissen der sofort gesucht.

Immobilien-Verwaltung Albert Erbs, G. m. b. H., Rikolasstraße 6.

Verkäuferin

gep. und tüchtig, für erkl. Butter- und Eiergeschäft per 1. oder 15. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und eventl. Photo erbeten unter C. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Putz.

Arbeiterin gesucht.

Heinrich Fried

Haus der Moden.

Friseur

1. Kraft sucht sofort

Gustav Nöcker, Moritzstraße 2.

Werkmeister

oder tüchtiger Dreher, der sich für den Werkmeisterposten eignet, verlässlichen Charakter besitzt, an lauberes Arbeiten gewöhnt ist, mit Arbeiterinnen usw. umzugehen versteht und den Betrieb tadellos in Ordnung halten kann, per 1. Juli

für Bamberger Flaschenkapselfabrik gesucht.

Bewerber mit Brancheneinstellungen werden bevorzugt. Es handelt sich um einen Vertrauensposten und Dauerstellung und kommen nur bestens empfohlene Bewerber mit sehr guten Zeugnissen in Frage. Offerten mit Lebenslauf unter A. G. 360 an Al. Franzenstein u. Vogler, Nürnberg. F50

Seifen-Großhandlung

und General-Vertreter

einer der ersten Seifen-Fabriken für eine neue patentierte Seife sucht in Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführten

Provisionsvertreter

Ausführl. Offerten unt. A. 204 an Tagbl.-Verlag.

Fräulein 22 Jahre alt, sucht Stelle in Haushalt auf dem Lande, wo es mit der Hausfrau alle vorkommt. Arbeiten verrichten kann, am liebsten Forthaus, gegen Lohn und Kost. Anschließ. Bedingungen Off. u. A. 199 an Tagbl.-Verl.

Bessere Frau gewissenhaft, arbeitsw. sucht nachmittags Beschäft. Std. 50 Pf. Offerten u. D. 873 an Tagbl.-Verl.

Gutem. Frau sucht 2-3 Std. Arb. Rhein-gauer Str. 6. B. 1. r.

Einige Stunden Beschäft. in Haushalt gesucht. Off. u. A. 873 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Kaufmann

sucht Beschäft. irgendwelcher Art. la. Zeugn. Off. u. L. 873 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Gärtner

31 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen des Berufs, sucht sofort. Stellung auf Gut oder sonstigem Betrieb. Wenn loater Beirat gestattet ist, sehr annehm. Offerten unt. A. 202 an Tagbl.-Verl.

Haupt-Vertretung

einer bestens eingeführten illustrierten Familien- u. Modezeitung mit Schnittmusterbogen und besonderer Versicherungsabgabe mit großzügiger Familien-Versicherung für Waisen, Waisen-Kassen und den angrenzenden Gebieten

zu vergeben.

Sehr günstige Bedingungen. Es kommen nur Herren mit langjähriger praktischer Reise- und Organisationsfähigkeit in Frage. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen unter A. 203 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Provisions-Vertreter

für den Platz Wiesbaden u. Umgebung von größerer, leistungsfähiger

Bindfadenfabrik

(außer Verband) gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen unter A. 201 befördert der Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Wäden u. Geschäftsräume

Der 1. Stod des Hauses Bleichstraße 5, bestehend aus 8 Zimmern, ist als

Geschäftsräume

zu R.-M. 250 monatlich, einzeln, Zentralheizung der vorderen Räume, sofort zu verm. Näb. durch die Bevollmächtigten

Gebrüder Krier, Bankgeschäft Wiesbad., Rheinstraße 96.

Geschäfts-Etage zu verm. Seim, Taunusstr. 32. B.

Wagerraum (Verstärkte) so. zu verm. Herderstraße 19.

Wagerraum oder Verstell. zu verm. Müller, Kerkstraße 33.

mit Büro eventl. einzeln zu vermieten. Hoffmann, Rheingauer Str. 1.

4 Zimmer

4-Zim.-Wohnung Vier-Radterhöhe, beschlag-nahmefrei, 1200 M. Miete, abzugeben.

Ranthe, Dohheimer Str. 6

Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung

(Kurzweil). 1. Etage, zu vermieten. Offerten u. C. 873 an Tagbl.-Verl.

5 Zimmer

Schöne 5-Zim.-Wohn. im 1. Stod, im Kurviertel, sofort zu verm.

Räheres beim Portier Hotel Quiliana.

6 Zimmer.

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Parkstraße 41, 1. Stod, ist eine Wohn. v. 6 Zim. nebst großer Diele a. 1. August 1926 zu vermieten. Näb. bei Robert Rabe, Adelheidstraße 14. Telefon 1733.

7 Zimmer.

7-Zim.-Wohnung

leer, sofort zu vermieten. Friedensmiete 3000 Mk. Rüdertstraße 1. 2.

Möblierte Wohnungen.

Bahnhofsnähe

3 eleg. möbl. Zimmer, 3 Betten, Salon, Bad, Küche, Telefon, evtl. Mädchen, so. zu verm.

Schentenborfstr. 3. D. r.

Möbl. Zim. u. Manfard. Bismarckstr. 11. 3. Et. l.

eleg. möbl. atok. Ertersim. m. u. o. autbürgerl. Wittenburg zu verm.

Bismarckstr. 28. 1. l. m. 3.

Bismarckstr. 32. 3. ar. möbl. 3. an der S. a. v.

Töchterheim Deberthn, Kapellenstraße 58

Angenehmer Ferienaufenthalt bei vorzügl. Verpflegung und mäßigen Preisen

Schön möbl. ar. Wohnzim. u. Schlafzim. 2 Betten (Borderront) m. Kochgelegenh. Schierkeiner Straße, Dattelle R. a. ver 15. 6. od. 1. 7. u. verm. Besich. v. 11-3. Näb. i. Tagbl.-Verl. Nr.

Möbl. Maniarde lauber laper. u. elektr. Licht an ordentl. Frau oder Mädchen zu verm. Näb. i. Tagbl.-Verl. Nr.

Einfach möbl. Maniarde, elektr. Licht an ruhige Pers. ohne Bettwäsche zu verm. (Zentrum) Off. u. M. 875 Tagbl.-Verl.

kleine Maniarden-Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. A. 874 Tagbl.-Verlag

4-7-Zim.-Wohn. in Geschäftsloge, mögl. zwischen Wilhelmstraße u. Langgasse, Kichgasse gelegen, in Partierre oder 1. Et. Barneime, bill. abgeschlossene 3-Zimmer-Wohn mit Bad, Wintergarten, Balk. usw. kann in Tauch gegeben werden. Offerten unter A. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Paris!

Familien-Pension 20 Minuten vom Zentrum all comf. Mme Leclerc du Sablon 14 bis avenue Victor Hugo, Paris Vanves (Seine)

leere Zimmer u. Mani. Adolfsstraße 3 Mani. zu verm. Näb. 1. Stod.

Bismarckstr. 9. Hoch. r. 1. Zimmer leer od. teilw. möbl. m. Kochgelegenh. an best. Dame zu verm.

Großes leeres Zimmer u. weib möbl. Maniarde in gutem Hause sofort zu verm. Rautenthaler Straße 18. 2.

In Biebrich, gegenüber d. Schlosspark, leeres möbl. od. teilw. Zimmer an best. Dame oder Herrn zu vermieten. Offerten unt. A. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Keller. Remien. Stall. zu vermieten. Räheres Körnerstr. 4. Part. lks.

Mietgefüh

Deutsche

Familie sucht Villa von 8-9 Räumen, schön. Lage, zu mieten. Imm.-Büro Engel, Adolfsstraße 7.

Heim!

Bornehme allein. Dame möchte m. ebensolcher eine klein. beschlagnahmefreie Wohnung mieten.

Freundl. Ang. u. A. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar sucht Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung per 15. Juni. Wäsche wird gestellt. Off. nur mit Preisangabe u. A. 874 an den Tagbl.-Verl.

200 M. Belohn.

demjenigen, der mit eine 2-Zim.-Wohnung besorot. Offerten unter D. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Juli

eventl. früher sucht höherer Beamter, Junggeheile, Reichdeutscher, als Dauermieter

2 evtl. 3 eleg. möbl. Zimmer

in besserer Villa zwischen Biebrich und Wiesbaden.

Offerten unter A. 873 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wohnungsstatistik. Gewinnsicht 4-3-Zim.-Wohn. mögl. Südviertel, bis 1000 Mk. Friedensmiete. Geboten: 3-Zim.-Wohn. 1. Et. Ballgarter Straße. Fr.-M. 650 Mk. Off. u. D. 875 Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch

vermittelt kostenlos

Ernst Hiller

Möbeltransporte Nikolausstr. 10 Tel. 3703

Geldverle

Kapitalien-Angebote

Gelder erb. reichliche Leute geg. Sich. Antr. u. enta. Andrae Biebrich, Rheinstr. 11. 1. 10-7.

Kleine

Maniarden-Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. A. 874 Tagbl.-Verlag

4-7-Zim.-Wohn. in Geschäftsloge, mögl. zwischen Wilhelmstraße u. Langgasse, Kichgasse gelegen, in Partierre oder 1. Et. Barneime, bill. abgeschlossene 3-Zimmer-Wohn mit Bad, Wintergarten, Balk. usw. kann in Tauch gegeben werden. Offerten unter A. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

sucht per sofort gut möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. in gutem Hause. Gefäll. Offerten unter A. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Gefangslehrerin

sucht 1 oder 2 möbl. Zim. od. Maniarde m. Klavier. Offerten m. Preisangabe u. A. 875 an Tagbl.-Verl.

Schlaf-Zimmer u. Küchenbenutzung. Nähe Dohheim. Offerten unter A. 873 an den Tagbl.-Verl.

Suche

für m. Tochter ein einf. möbl. Zimmer

bis zu 25 Mk. Offerten unter M. u. A. 1130 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Suche sofort

2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit auch Frontgasse. Off. mit Preis u. A. 870 an Tagbl.-Verl.

2 leere Zimmer, Mani. od. Raumlicht, die ich eignen, sofort von jungem Brautpaar zu mieten gesucht; überm. auch Hausarbeit, auch ev. Infraktion. Off. unt. M. 873 Tagbl.-Verlag.

klein. vornehm. Wm. luchi in Villa oder Landhaus

ein sonniges leeres Zimmer.

Ang. mit aneuem Preis u. A. 197 an Tagbl.-Verl.

Hiesiger Geistesmann

sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit (ev. neu herrichten). Offerten unt. D. 875 an Tagbl.-Verlag.

Eine laubere Maniarde gesucht, eventl. für etwas Hausarbeit. Offerten u. A. 874 an Tagbl.-Verlag.

Laden

zu mieten gesucht. Off. erb. mit Mietz. unter A. 872 an Tagbl.-Verl.

Taverneverwerkstätte in der Nähe Reller-Friedrich-Ring gesucht. Off. mit Preisangabe u. A. 872 an Tagbl.-Verl.

Gebe 2-3000 Mk.

evtl. mehr, gegen 1. Ban- wenn Kaufmann Dauerstellung geboten wird. Französisch. Wort u. Schrift, gute engl. Sprachkenntnisse. Offerten an A. E. u. 215 an Rudolf Mosse, Köln. F16

Kapitalien-Gesuch

500 Mk. Darlehen gel. Monatl. Rückzahl. 655 Mk. (15 Mt. als Zim. gedacht). Gute Sicherh. in Grundbesitz nord. Off. u. L. 867 Tagbl.-Verlag.

1-2000 Mark

von Geschäftsmann, ges. Sicherheit u. gute Zinsen zu leihen gesucht. Off. u. C. 875 an den Tagbl.-Verl.

10 000 Mark gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. u. M. 875 an d. Tagbl.-Verl.

1. Hypothek

ca. 10 000 bis 12 000 Mk. a. hypothekenfreies Haus gesucht. Offerten unter D. 876 an Tagbl.-Verl.

1. Hyp. ca. 20 000 Mk.
gekauft. Off. unt. 8. 864
an den Tagbl.-Verlag.
Sehr gutes Unternehmen
am Platze sucht zwecks
Abwicklung eines Teil-
habers sofort kassen oder
täglichen Mitarbeiter mit
10-15 000 Mark.
Sobald Zinsen u. Gewinn-
anteil. Beitrag m. Arbeit-
gehilfe. Offerten unter
8. 874 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Schlößartige Villa in
Kurlage mit 17-20
Zimmern, gr. Garten,
Friedensstraße über
Mk. 300 000. — für ca.
1/2 der Taxe bei ca.
Mk. 20 000. — Anzahl.
umständehalber
verkauft

„MERWA“
Wilhelmstraße 20, 1
Telephon 1503.

Immobilien-Kaufsuche

Moderne Villa

ca. 7-8 Zimmer u. Zu-
behör. Waldnahe und
höhenlage bevorzugt. bei
hoher Anzahlung zu kauf.
gesucht.

Ausführl. Angeb., mögl.
mit Lichtbild, u. 8. 874
an den Tagbl.-Verlag.

1-o. 2-Zam.-Haus

bei 10 000 Mk. Anzahlung
zu kaufen gesucht. Off.
u. 8. 873 an Tagbl.-Verl.

Erfüll. Hypothekengelder

auf Wiesbadener Geschäfts- und Wohnhäuser zu
8 1/2 % jährlichen Zinsen bei 9 1/2 % Aus-
zahlung auszuleihen durch Gebrüder Krier, Bank-
Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Beziehbare herrschaftliche Einfamilien-Villa,

nahe Kurhaus, in tadell. Zustande, laubfreie Pate,
Garten, Pflanz. 8 Zimmer, reichlich Wirtschafts-
räume, Bäder, Heizung, Holstamine, künstlerische
Innenausstattung. Friedensstraße 140 000 Mk., Preis
32 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anzahlung. Wertzuwachs-
steuerfrei. Th. Mayer, Gr. Burgstr. 5, 1. Tel. 1410.

Suche Villa und Geschäftshaus

in guter Lage gegen **Kassa** sofort o. später

zu kaufen.

Ausf. Preisofferten streng diskret u. A. 196
an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte aller Art verl.

Mante, Dohd, Str. 6

Lebensm.-Geschäft

in bester Lage, m. kompl.

Einr., a. i. Büroraum

gekauft, lof. prm. zu verl.

Off. u. 8. 867 Tagbl.-Verl.

Delikatess.-Geschäft

5000 Mk. erf. ord.

Restaurations- u. Bäder

erford. 4-5000 Mk., Bäder

kab. Hefens abzugeben

Mante Dohdheimer Str. 6

Umschaltendes

Ausführl. Angeb.

mit Nebenraum bei so-

fortiger Übernahme für

750 Mk. dar. zu verl.

Nur Interessenten, welche

über obige Summe nach-

weislich verfügen, erlabr.

Näheres durch Zelter,

Wilhelmstraße 60, 3.

Bäderei

in einem Vorort Wies-

badens gegen kleine Ab-

zahlung. Übernahme der

Waren u. des Inventars

zu verl. Nur ernsthafte,

reell entschlossene Re-

stanten wollen ihre

Angebote unter 3. 87 an

den Tagbl.-Verlag ein-

reichen.

F184

Frans. Zwerg-Bulli

Wiesb., 1 Jahr, schwarz-

weiß gest., mit 1 Stamm-

baum zu verl. Markt-

platz 5, 3, 9-12, 3-4.

Villa

mit Garten, mit 5000 Mk.
Anzahlung, zu kaufen ge-
sucht. Voll. Anzahlung gegen
besseres Eigenhaus in
Köln. Tauschmohn. vor-
handen. Nur genaue An-
gaben unter 8. 8. 213
an Rudolf Mosse, Köln.

Geschäfts- u. Etageh.

in nur gutem Zustande,
bis 30 000 Mk. bei 10
10 000 Anzahlung, eventl.
Einzahlung, zu kaufen
gesucht. Ausführliche An-
gebote unter 8. 8. 216
an Rudolf Mosse, Köln.

Gelucht kleines

Einfamilienhaus

an der Peripherie Wies-
badens, b. 8000 Mk. An-
zahlung. Offerten unter
8. 874 an den Tagbl.-Verl.

Kleines

Einfamilienhaus

mit Komfort, in sonniger
Lage, bald bezugsf., bei
ca. 6000 Mk. Anzahlung,
von Selbstverleihen
zu kaufen gesucht.

Offerten unter 8. 875 an
den Tagbl.-Verlag.

Weinwirtschaft

am Ober- oder Mittel-
rhein, mit kleinem Haus,
zu kaufen evtl. zu mieten
gesucht. Ausf. Angebot
mit Preis unter 8. Roth,
Düsseldorf, Grünstr. 9.

Kleines Gut

(auch Wein- od. Obstgut)
möglichst gerundet,
zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter
8. 8. 10641 an Ma-
dalenstein u. Wöhrer,
Nürnberg. F51

Weihe eil. Kinderbettstelle

mit Matratze

billigst abzugeben. Ring-

straße 4, 2.

Kohhaar- und Kapot-

matratze.

Bett mit Matratze und

Rahm. Wichtig, Nacht-

schränkchen. Küchenstuhl

bill. zu verl. Bogemann-

straße 13, 2. Stod.

Kinderbett-Koffer,

fast neu, groß sowie ein

großer Koffer

Teppich u. 3 Brücken

und eine gute halbe

Schreibmaschine

billig zu verl. Lützen-

straße 24, 3. rechts.

Schuhmacher-Rahmalk.

billig zu verkaufen.

Amrosius, Friedrich.

Rathausstraße 24.

Elektrische Bohrmaschine,

fast neu, bill. zu verkaufen

Rheinstraße 46, 2. links.

Kauf, 5-Ecker,

loftig billig zu verkaufen

Körnerstraße 32.

Mod. Salomon-Sport-

zweiräder, 1/15, verleiht

und versollt, mit allen

Schrauben, in bestem Zu-

stand, preiswert zu verl.

Rheinstraße 46, 2. links.

1-Tonnen-Vierwagen

Karosserie, Führerfahrg.

billigst zu verkaufen.

Rathausstraße 59.

Reicht-Motorrad,

2 PS, billig zu verkaufen.

Schierlein, Dohdheimer

Str. 9.

Starkes Herren-Rad,

fast neue Bereifung, für

35 Mk. zu verl. Zimmer-

mannstraße 7, 3. l.

Ein fast neues Herren-

Fahrrad billig zu verl.

Verderstraße 21, Part.

Gutes Fahrrad

für 45 Mk. zu verkaufen

Friedrichstraße 50, 3. von

8-10 u. 5-8 Uhr.

Neuer Kinderwagen

für 35 Mk. zu verl. Rades-

heimer Str. 36, 3. l.

Fast neuer dunkelblauer

Kinderwagen

zu verl. Preis 45 Mk.

Rathausstraße 2, 2. l.

Guterhalt. bitt. Kinder-

wagen (Brennador), diese

Bedienung, 1. 45 Mk.

zu verkaufen. Rautenthaler

Str. 10, 3. l. 3. l.

Guterhalt. bitt. Kinder-

wagen (Brennador) für

40 Mk. zu verl. Sedan-

straße 7, 1.

Guterhaltener Kinder-

klappwagen billig zu verl.

Emmer Straße 62, 2.

1 fast neuer K-Wagen

zu verl. Eleonorenstr. 6, 1. l.

Klappwagen,

gut erh., billig zu verl.

Oranienstraße 4, 3. l.

Eleganter garn.

Baby-Stubenwagen

1. neu m. Koff. Matz.

1. 35 Mk. zu verl. Ausf.

9-2 vorm. 7-9 abends.

Dr. im Tagbl.-Verl. Xu

3 Federbandwagen,

gut erhalten, zu verl.

Derrenstraße 6.

Räumungsabfall

Gut, zu Gas eingerichtet,

für jeden Preis abzugeb.

Neubauerstr. 10, 3. l. 3. l.

2 Plam. Gasbrenn. sowie

Badofen zu verkaufen.

Anzuleben v. 10-12 Uhr

Neubauerstraße 3, Part.

Verkaufshäuschen

auch als Gartenb., ver-

wendbar, aus Blech, bill.

zu verl. Ludwigstraße 5.

Schöne Pause zu verl.

Lammstraße 14, 1.

Badmaterial,

2 alte Tischen, Tische,

Regale, billig zu verl.

Off. u. 8. 874 Tagbl.-Verl.

Kisten

aller Art 1 Mt.

Schroff-Rahl,

Kirchgasse 19.

70 Ruten Grasungung

im Admst. zu verl. Zu

erfragen Herr Dietrich

Kleineldchen.

25 Ruten Aloe-Gras

am Admst. zu verl. Kauf

Emmer Str. 58, Part. r.

Dändler-Verkäufe

Mod. herrschaftl. pol.

Birken- u. Goldbirk-

Schlafzimmer

(Qualität), innen gesch-

baum-poliert, mit Qual-

itäts- u. weis. Marmor,

wunderbare Modelle,

aant. erfüllt. Schreiner-

arbeit, für 885 Mk. ab-

zugeben

Bogemannstraße 17, 1. r.

Schlafzimmer

weiß emailliert, schwere

Arb., hervorragend schön.

gr. Stuhl, Kom., Spiegel-

schrank, Waldst., edler

Marmor, Spiegelkasten,

2 Nachtsch., 2 Bettst.

billig zu verl. Röntgenstr.

Bücherplatz 3.

Schlafzimmer, eich. lad.,

250 Mk. Schlafzimmer,

eichen. Kleiderschränke,

neu u. geb. Waldstühle,

Nachtsch. Tische, gute

Schreinerarbeit. billig zu

verkaufen.

Th. Weisstein jr.,

Derrenstraße 17, Laden.

Küchereichen.

Schlafzimmer

mit oval. Spiegel, feines

Dolmetschbrett, infl.

Rahmen u. Stühlen

nur 725 Mk.

Gebrüder Leichter.

Oranienstr. 6.

Schlafzim., hell Eich., 3t.

Spiegelschr., Waldst. mit

W. Arm. u. Spiegelaufl.

Nachtsch. m. Nachtsch.

2 Bettstellen m. Rahmen,

in sehr solider Ausfüh.

u. schöner Schreinerarb.

lang. Gart. bill. zu verl.

Schwarzhornstraße 19.

Möbelschreiner.

Betten von 15 Mk. an.

2t. Kleiderschr. 25. Rüd.

Einricht. 50. Divan 35.

Rahstom. 15. Tisch und

Stühle zu verl. Holland.

Schönstraße 5.

H. u. D. Fahrrad sehr

priv., ev. Teilschl. Bind.

Goethestraße 2.

Gelegenheitskauf!

Wunderbare Eichen-Schlafzimmer

naturf.,

Wer wäscht das Gesicht mit Waschpulver?

Wo ist die Frau, die ihre eigene zarte Haut den Wirkungen eines scharfen Waschpulvers aussetzen würde? Nirgend! - Warum aber nun die zartfaserigen Gewebe seiner Leibwäsche solchen zerschenden Vorgängen hingeben? Man schone die Wäsche wie sich selbst, indem man nur milde, gute Seife verwende, die in ihrem reichen Schaum den Schmutz auflöst und dank ihrem hohen Fettgehalt die Gewebe schmiegsam und weich erhält.

EXTRA
E. Kammann

Die unersetzliche Kern-
Seife für die Wäsche!

Filmvorführung

Eintritt frei!

Filmvorführung

„Die Nähmaschine, ihre Erfindung, Herstellung und Bedeutung“

wird am Freitag, den 11. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale des „Paulinenschlößchen“, Sonnenberger
Straße, durch Film u. Lichtbilder zur Vorführung gebracht.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Wiesbaden, Langgasse 16.

1009

**NACH CUBA-MEXICO
NACH WESTINDIEN**
WESTKÜSTE SÜDAMERIKA
OSTKÜSTE MITTELAMERIKA
Schnelldienst für Passagiere und Fracht



Nach CUBA-MEXICO
D. „TOLEDO“ und „HOLSATIA“
Nach WESTINDIEN
D. „GALICIA“, „RUGIA“, „TEUTONIA“

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.
WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Kranzplatz 5 (Palast-Hotel) Fernruf 3543 u. 4946.

F301

Geh. San.-Rat Prof.
Dr. Hermann Pagenstecher
Augenarzt

hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Taubusstraße 63. 11-12

1008

Bajazzo-
Automaten liefert
konkurrenzlos F116
Günther
Charlottenburg 13
Berliner Straße 104.



Gasherde

von Junker & Ruh
Küppersbusch — Gaggenau
sowie andere erstklassige
Fabrikate.

Ermäßigte Preise.

Günstige Teilzahlungen zu den Bestimmungen des Städtischen
Gaswerks.

Kohlenherde, Öfen, Waschmaschinen

Auf Wunsch ebenfalls Teilzahlung.

Küchengeräte — Eisenwaren

M. FRORATH NACHF.

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

911

Beste Holl.
EIER
zum Sieden und 13 und 14
Rohessen empfiehlt
Buttergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27.

Seltene Angebot!

Zweite Sortierung einer 30-Pfg. Zigarre
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.
Günstig für Wiederverkäufer
J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Allerfeinste
Süßrahm-
Tafelbutter
tagesfrisch abgehend,
täglich eintreffend.
Holländische
meine Spezialmarke.
Pfd. 200 Pf.
Deutsche
Pfd. 190 Pf.
bei 5 Pfd. billiger.
Schwarzbrot
Korn 52 Pf.
Gemischt 57 Pf.
Allerfeinstes
Blütenmehl
Pfd. 28 Pf.
5-Pfd.-
Beutel **135 Pf.**
Bekanntlich wird mein
Mehl vor dem Ver-
kauf nochmals geiebt.
Schwarte
Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 414.

Polizeiverordnung

betr. Einrichtung u. Verlegung gewerbli. Anlagen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195), der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) und Artikel 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt I, Seite 44) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer eine nicht nach §§ 18, 24 und 25 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtige gewerbliche Anlage errichtet, in ein bereits vorhandenes Gebäude verlegt oder in einem solchen eröffnet, oder in einer bereits vorhandenen gewerblichen Anlage wesentliche Änderungen vornimmt, die geeignet sind, erhöhte Gefahren für die in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter oder für die Umwohner zu verursachen, hat zuvor der Ortspolizeibehörde von seinem Vorhaben Anzeige zu erstatten.

Die Anzeige muß folgende Angaben enthalten:

- a) Art und Umfang des Gewerbebetriebes.
- b) Lage der Gebäude zur Umgebung (Lageplan), Größe und Bestimmung der Arbeitsräume.
- c) Bezeichnung der zur Verwendung gelangenden Rohstoffe u. Grundzüge des Arbeitsverfahrens.
- d) Beschaffenheit der festen und flüssigen Abfallstoffe, sowie die Art ihrer Beseitigung.
- e) Höchstzahl der in jedem Räume zu beschäftigten Arbeiter.
- f) Zugänglichkeit, Licht- und Luftversorgung der einzelnen Räume.
- g) Art der Maschinen und deren Aufstellung und Antriebe.
- h) Beseitigung des beim Betrieb entstehenden Staubes und der sich dabei entwickelnden Dünste und Gase.
- i) Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren, die in der Natur des Betriebes liegen, namentlich auch gegen diejenigen, die aus Fabrikbränden erwachsen können.

§ 2. Jeder Wechsel der Person des Besitzers oder Wächters der in § 1 bezeichneten Anlagen ist der Polizeibehörde innerhalb einer Woche anzuzeigen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— Reichsmark bestraft.

Wiesbaden, den 15. Januar 1926.

Der Regierungspräsident.

Schlank und jung.

werden Sie bei Gebrauch des fettzählenden

DEVENTON

OHNE DIÄT! GARANTIERTE UNSCHÄDLICH

PREIS Mk. 3.25 6.— 11.— 20.—

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Älteste Apotheke Wiesbadens

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, meine liebe Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Pfusch, Wwe.
geb. Weber

im Alter von 60 Jahren.

In tiefster Trauer:

Lisel Pfusch
Margret Stolzenberg, geb. Pfusch
Carl Stolzenberg.

Wiesbaden, Bismarckring 22, Tilsit, den 9. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Juni, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Dankfagung.

Für die herzliche tröstende Teilnahme an unserem schweren Leid sagen wir innigsten Dank.

Frau Anna Wengandt
und Familie.

Wiesbaden, den 9. Juni 1926.

Am 8. d. M. verschied plötzlich und unerwartet während seiner Ferien unser Expedient

Herr Heinrich Lieber.

Mit ihm ist wieder einer unserer alten treuen Mitarbeiter dahingegangen, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden. 1014

Carl Ritter G. m. b. H.

Gymnastik

für ältere Damen.
für torpente Damen
Entfettungstun.
Meditam. Körperpflege.
Reiches Badstium der
Saare.
Institut Wilhelmstr. 4. 2.
Telephon 6234.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Juni: Agnes
Abendroth, ohne Beruf,
70 J. Vater Heinrich
Lieber, 69 J. Rentner u.
Kommerzienrat Hermann
Schüler, 85 J. Ehefrau
Margarete Völter, geb.
Mattern, 64 J. Kind Alita
Dies, 1 J. Bw. Maria
Jentich, geb. Ortel, 71 J.

Am 8. Juni starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater

Herr Louis Buchelt

Bürgermeister in Sonnenberg

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ella Buchelt, geb. Kuhnert
und Erika Meyer, geb. Buchelt.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 9. Juni 1926.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 12. Juni, nachm. 3½ Uhr, auf dem Friedhof in Sonnenberg statt. — Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden abzusehen. F223

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen durch Beweise ihrer Teilnahme wohlgetan haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Ida Schnelle
geb. Heusinger von Waldegg
Familie Pfarrer Schrader.

Niederwalluf, im Juni 1926
Vallendar.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange ihres lieben Mannes und guten Vaters danken innigst

Frau Margarete Scheben,
geb. Meyer,
Annie Scheben.

Wiesbaden, den 10. Juni 1926.
Frankfurter Str. 83a.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. Juni verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter

Frau Marie Jentsch
geb. Ortel.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Jentsch.

Wiesbaden, Trier, Dortmund, Offenbach.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Juni um 11¼ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Margarethe Völter

geb. Mattern

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Völter.

Wiesbaden (Rauenthaler Straße 22), den 8. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. Juni d. J. verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin und Mutter unserer kleinen Anneliese

Frau Regierungs-Assessor Gail

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer:
Otto Gail.

Wiesbaden (Friedrich-Lang-Straße 12), den 9. Juni 1926.

Die Beisetzung findet nach stiller Ueberführung in der Heimat in Siegen in Westfalen statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Nachruf.

Plötzlich verstarb am 8. Juni unser allverehrter und weit über die Grenzen Sonnenbergs bekannter

Bürgermeister

Herr Louis Buchelt.

Zwei Jahrzehnte lang stand er an der Spitze unserer Gemeinde und leitete sie, dank seiner außerordentlichen Begabung, mit großem Geschick in hervorragender Weise.

Ideale Gesinnung, offenes Herz für jedermann, ohne Ansehung der Person, krönten seine Wirksamkeit. Er war ein gerechter Mensch und seine segensreiche Tätigkeit bildet für ihn einen Ehrenkranz.

Herzlicher Dank gebührt seiner amtlichen Tätigkeit und Ehre seinem Andenken.

Namens der Gemeindekörperschaften:
Christ, Beigeordneter. F223

Sonnenberg, den 9. Juni 1926.

Nachruf.

Tief erschüttert uns die traurige Nachricht von dem am 8. Juni 1926 erfolgten plötzlichen Ableben unseres verehrten Chefs, des

Bürgermeisters

Herrn Louis Buchelt

in Sonnenberg.

Wir verlieren in ihm einen gerechten und stets wohlwollenden Vorgesetzten, der durch seine selbstlose und aufrichtige Gesinnung sowie fürsorgliche Behandlung seiner Beamten und Angestellten uns allen ein gutes Vorbild gewesen ist. Wir werden unserem Bürgermeister, der leider schon so früh von uns geschieden, ein dauerndes Andenken bewahren und uns seiner immer in Liebe und Verehrung erinnern.

Die Beamten und Angestellten F223
der Gemeindeverwaltung Sonnenberg.

Dankagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Vaters, des

Herrn Heinrich Aremer

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, besonders für die ehrenvollen Nachrufe durch die Herren Vertreter der Polizeischule und des Verwaltungsamtes der Polizeischule in Hannover-Münden, durch die Polizei-Verwaltung und Beamtenhaft der Polizei Wiesbaden, durch den Verband Preuß. Polizeibeamten, sowie für die ehrenvollen Worte der Beamten vom 3. Polizeirevier Wiesbaden, den Regiments-Kameraden der 5. Batterie ehemaliger 27er, des Fußballklubs „Altmannia“ Niederbrechen und des Regellubs, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Paula Aremer, geb. Schön
Familie Rudolf Aremer, Georobert, 83

Wiesbaden, den 7. Juni 1926.

KONFITOREI FR. BLUM

Wilhelmstraße 46

Telephon 339

Waffeltag am Freitag, den 11. Juni

Ia Spezialitäten 807
Ia fassonierte Eisplatten, Pückler-Rahmeis
in gewünschtem Geschmack. — Frischobst Torten.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-
Gartenbau-Ausstellung

23. APRIL BIS OKTOBER 1926

Internationale
Kunst-Ausstellung

12. JUNI BIS OKTOBER 1926

F 48

Central- Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Heute letzter Tag!

Rote Lilie Der Tänzer meiner Frau

Morgen neues Programm!

LIONEL BARRYMORE

in

„Frauenfeinde“

Ferner:

Wenn Männer ausgehen

Ein heiterer Film für Eheleute und
solche, die es werden wollen
in 6 Akten.

Arbeiter-Gesangverein „Harmonie“

Wir laden alle Mitglieder und Freunde zu
unserer am Sonntag, den 13. Juni, vorm 7 Uhr, ab
Wiederkehr beginnenden

Rheinfahrt bis Koblenz

böhl. ein. Fahrpreis 3.50, Kinder 1.50. Gute bill.
Verpflegung an Bord. Karten bei Herrn u. Adam,
Bismarckstraße 49, erhältlich. Der Vorstand.

Bayrischer Hof (früher Erbprinz)

Mauritiusplatz 1.

Morgen Freitag:

Ehren-Abend

der Kapellmeisterin Mirzi Karlinger unter
gütigster Mitwirkung namhafter Künstler.

Verstärkt. Orchester! Ausverkauft. Programm!
(Verlängerte Polizeistunde.)

Tischbestellung frühzeitig erbeten (Tel. 1861).
Zu diesem Künstler-Abend lade ich hier-
mit meine lieben Gäste und Gönner böhl. ein.

Die Direktion: A. Beck.

Moderne Seidenstoffe

für Kleider und Mäntel

Großes Sortiment und

Konfektion zu staunend billigen Preisen.

Seidenspinner, Häfnergasse 12.

Goliath - Schuhgesellschaft
Spezial-Werkstätte für

Grüne Sohlen Marke „Goliath“
Michelsberg 13 und Wallufer Str. 12.

Beachten Sie:
Kleiner Preisdifferenzial,
viel längere Haltbarkeit!

„Das altbewährte u. haltbarste Kernleder
der Gegenwart“.

Tadellose Verarbeitung!
Ununterbrochen geöffnet.

KAMMER LICHTSPIELE

WIESBADENS SCHAUURG DER ERSTEN

TAUNUSSTR. 1 QUALITÄTSFILME FERNRUF 140

Heute Premiere

des großen Wunderfilms

DIE VERLORENE WELT



7 Jahre Arbeit Erdbeben Vulkan- ausbruch

Kampf mit vorgeschicht-
lichen Ungeheuern, 10mal
so groß wie Elefanten,
so groß wie ein Zeppelin.
Ein lebender Dinosaurier
rast durch die Straßen
von London. Wolken-
kratzer werden in Trüm-
mer gelegt. Die Tower-
brücke stürzt zusammen.

Die größte technische
Leistung der Film-
industrie.

Ferner:

Das fliegende Klavier

20 Minuten herzhaftes Lachen.

Felix, der Kaiser als Pelzjäger

Reizend, Felix bester Film

Aktuelle Ufa-Wochenschau.

Grosses Orchester.

Jugendliche haben Zutritt.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Thalia - Theater

Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben,
das ganz hervorragende
und ergreifende Filmwerk

Seine Söhne

(die sich ihrer Eltern schämen)

mit Rudolf Schildkraut zu sehen,
finden morgen Freitag und Samstag,
abends 6—8 Uhr:

Volks- und Jugendvorstellungen

zu kleinen Preisen

(50 Pf., 1.— Mk. u. 1.50 Mk.) statt.

Nachmittags 4 und abends 8 1/4 Uhr

Hauptvorstellungen

mit großem Orchester zu gewöhnlichen

Eintrittspreisen.

Im Beiprogramm:

Schnucki's Brautfahrt.

Eine Komödie mit 8 dressierten Affen.

Die aktuelle Trianon-Woche.

Mainz.

Gelegentlich der Regatta des Mainzer
Rudervereins

Ein Sommer-Abend am Rhein

Wohltätigkeitsfest zugunsten des Roten
Kreuzes und des Hauspflegevereins

(Ehrenausschuß: Herr Prov.-Dir. Geheime
Rat Dr. Usinger, Herr Oberbürgermeister
Dr. Kallb., Herr Landger.-Präs. Stigell)

in sämtlichen Räumen der Stadthalle, einschl.
Garten und Terrassen,

am Samstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr.

Große Konzerte

Tanzaufführungen, Überraschungen aller
Art, Würfelbuden, Tombola, Kabarett,
Tanzboden u. a.

Eintritt: Im Vorverkauf 1.50 Mk. bei
D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden, Bahnhof-
straße 3, an der Abendkasse 1.80 Mk. F9

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 11. Juni.

Bei aufgehoben. Stammlanten.

Wallenstein's Lager.

Dramatisches Gedicht in einem

Akt von Schiller.

In Szene geleitet v. Dr. v. Gordon.

Wachmeister von einem

Terztylischen Karabinier-

regiment. . . Guido Heilmann

Trompeter von einem

Terztylischen Karabinier-

regiment. . . Kurt Sellind

Konkabler. . . Paul Wegner

Erster Schatzkammer. . . H. Wegner

Zweiter. . . H. Wegner

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott

Erst. Hott. Jäger. . . G. H. Hott

Zweit. . . G. H. Hott